

Arbeitspapier

herausgegeben von der
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Nr. 49

Wolfram Brunner / Jutta Graf / Viola Neu

PolitikKompass

Analyse der Abgeordnetenhauswahl in Berlin vom 21.10.2001

Sankt Augustin, Oktober 2001

Ansprechpartner: Dr. Stephan Eisel
Leiter der Hauptabteilung
„Innenpolitik und Soziale Marktwirtschaft“
Telefon: 0 22 41/246-631
E-Mail: stephan.eisel@kas.de

Viola Neu / Wolfram Brunner / Jutta Graf
Team „Politische Kommunikation, Parteien- und
Meinungsforschung“
Telefon: 0 22 41/246-249 /-574 / -259
E-Mail: viola.neu@kas.de, wolfram.brunner@kas.de,
jutta.graf@kas.de

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung, Rathausallee 12, 53757 Sankt Augustin

Inhalt

	Seite
1. Wesentliche Bestimmungsgründe des Wahlergebnisses	1
2. Das Wahlergebnis	4
2.1 Wahlergebnis und Wahlbeteiligung	4
2.2 Die Wählerwanderungsbilanz	15
2.3 Das Wahlverhalten in verschiedenen Bevölkerungsgruppen	17
3. Wahlkreisanalyse	21
3.1 Wahlbeteiligung, Hochburgen, Gewinne und Verluste der Parteien	21
3.1.1 Das Ergebnis in den Bezirken	21
3.1.2 Das Ergebnis in den Wahlkreisen	27
3.1.2.1 Wahlbeteiligung und Ergebnisse der Parteien in den Wahlkreisen (Zweitstimmen)	27
3.1.2.2 Verteilung der Direktmandate	34
3.2 Das Wahlergebnis nach regionalen und strukturellen Merkmalen	39
4. Die politische Meinungslage im Vorfeld der Wahl	43
4.1 Die Stimmungslage für die Parteien	43
4.2 Die Regierungsbewertung	46
4.3 Die Koalitionspräferenzen	47
4.4 Die wichtigsten politischen Themen	48
4.5 Die Problemlösungskompetenzen der Parteien	49
4.6 Die Bewertung der Spitzenkandidaten	50
5. Anhang	54
5.1 Die Wahlergebnisse seit der Bundestagswahl 1998 im Vergleich	54
5.2 Ausgewählte Indikatoren der politischen Stimmungslage seit der Bundestagswahl 1998 im Vergleich	61

1. Wesentliche Bestimmungsgründe des Wahlergebnisses

Als Hauptmerkmale der Wahl zum Abgeordnetenhaus in Berlin vom 21. Oktober 2001 lassen sich zwei Punkte markieren: Zum einen die Spaltung der Stadt in Ost und West und die damit einhergehende Fragmentierung der Parteienlandschaft. Zum anderen die Entideologisierung und die damit verbundene Flexibilität der Wählerschaft, die jenseits traditioneller parteipolitischer Orientierungen entscheidet.¹

Das Wahlergebnis in Berlin wird von drei historischen Besonderheiten geprägt. Obwohl die SPD deutlich hinzugewann, ist es das drittschlechteste Wahlergebnis, das die SPD in Berlin seit 1950 erreichte. Nur 1995 und 1999 erzielte die SPD noch schlechtere Resultate. Somit hat sich die SPD lediglich von ihrem historischen Tief erholt, allerdings auf niedrigem Niveau.

Die CDU ist der Verlierer der Wahl, sowohl im Ausmaß als auch im historischen Vergleich. Nur Anfang der 50er Jahre erreichte sie ähnlich schwache Ergebnisse. Somit konnten beide Volksparteien nicht mehr an frühere Wahlergebnisse anknüpfen. Die Situation im Parteiensystem in Berlin ist für die Bundesrepublik bislang einmalig. Zwar ist die SPD in der Konstellation von drei Mittelparteien *Primus inter pares*, allerdings nimmt keine Partei die Position einer hervorgehobenen Volkspartei ein.

Das Wahlergebnis verdeutlicht in extremer Weise, dass in West- und Ostdeutschland zwei unterschiedliche Parteiensysteme existieren: Während die PDS in Ostberlin eindeutig die dominierende Kraft ist und fast die absolute Mehrheit erreicht, kann sie sich im Westen zwar verbessern, bleibt aber eine Kleinpartei; Grüne und FDP sind im Osten deutlich schwächer; auch die CDU ist in Ostberlin extrem schwach. Das Ausmaß der Spaltung innerhalb des Berliner Parteiensystems zeigt sich u.a. daran, dass alle Direktmandate im Ostteil der Stadt von der PDS gewonnen wurden.

Das Ergebnis der Abgeordnetenhauswahl ist maßgeblich auf die große Unzufriedenheit der Berliner mit der bis Anfang Juni des Jahres regierenden Großen Koalition unter der Führung der CDU zurückzuführen. Die Banken- und Spendenaffäre sowie die städtische Finanzkrise führten zum Bruch der Koalition und wurden in der Wahrnehmung der Bevölkerung vor allem als ein Versagen der Union empfunden. Bundespolitisch wurde das Wahlergebnis kaum beeinflusst.

¹ Als Basis für die vorliegende Analyse wurden die Vorwahlumfragen und die Wahltagsbefragung von Infratest dimap herangezogen, die uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden. Ergebnisse der Forschungsgruppe Wahlen sowie Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Berlin wurden ebenfalls berücksichtigt.

Die **CDU** musste mit -17,1 Prozentpunkten die größten Einbußen hinnehmen, die bei Landtagswahlen seit 1950 gemessen wurden. Die CDU wurde als Hauptverantwortlicher für die Banken- und Spendenaffäre sowie die städtische Finanzkrise angesehen und am ehesten mit dem sprichwörtlichen „Berliner Filz“ in Zusammenhang gebracht. Die daher rührende Unzufriedenheit und Enttäuschung dominierte die politische Stimmungslage der Bevölkerung bis zum Wahltag, so dass die Union am Ende abgestraft wurde und an FDP, SPD, PDS und das Nichtwählerlager Stimmen verlor. Der CDU gelang es im Wahlkampf nicht, die für sie ungünstigen Themen Banken- und Spendenaffäre sowie Finanzkrise abzuschütteln und eigene Positivthemen auf die Agenda zu setzen. Hinzu kam ein Einbruch bei den wahrgenommenen Lösungskompetenzen. Aufgrund der Finanzkrise lag die CDU auch in ihren traditionellen Kompetenzfeldern Wirtschaft und Finanzen hinter der SPD. Einzig im Bereich der Inneren Sicherheit führten die Christdemokraten knapp. Dieses Thema blieb jedoch - trotz der Terroranschläge auf die USA - relativ unbedeutend. Auch mit ihrem neuen Spitzenmann Frank Steffel gelang es der CDU nicht, sich als erneuerte Partei darzustellen. Steffel konnte die Bevölkerung nicht von sich überzeugen und blieb in der Popularität deutlich hinter dem SPD-Spitzenkandidaten Klaus Wowereit und dem PDS-Kandidaten Gregor Gysi zurück. Schließlich muss der hohe Verlust der Christdemokraten auch auf die Tatsache zurückgeführt werden, dass das Ergebnis der CDU von 1999 vor dem Hintergrund eines starken bundespolitischen Negativtrends gegen die SPD unerwartet gut ausfiel.

Die **SPD** gewann zwar deutlich an Stimmen hinzu und wurde stärkste Partei, dennoch ist es nur ihr drittschlechtestes Ergebnis bei Berliner Abgeordnetenhauswahlen. Die Wähler sahen zumindest eine Teilschuld der SPD bei der Bankenaffäre und Finanzkrise. Im Grossen und Ganzen jedoch ist es den Sozialdemokraten gelungen, ihre Mitverantwortung erfolgreich zu verdecken und zu entthematisieren. Durch den Bruch der Koalition hat sie den Eindruck erweckt, eher einen Neuanfang in Berlin zu machen als die CDU. Ihrem Spitzenkandidaten Klaus Wowereit gelang es zudem, sich als Regierender Bürgermeister des Übergangssenats einen gewissen Amtsbonus zu erarbeiten. Er war am Ende populärer als seine Konkurrenten Gysi und Steffel. Die SPD bestritt den Wahlkampf weniger mit zugespitzten Themen als mit konkretem Regierungshandeln und konnte dabei von den Fehlern anderer profitieren. Sie führte in der Kompetenzwahrnehmung der wichtigsten Politikbereiche und hatte auch eine deutliche Führung bei der Zukunftskompetenz. Sie gewinnt Stimmen vor allem von der CDU und aus dem Nichtwählerlager.

Die **PDS** ist einer der Hauptgewinner der Wahl. Dies hat sie in erster Linie der Zugkraft des Spitzenkandidaten Gregor Gysi - vor allem im Ostteil der Stadt - zu verdanken. Es gelang ihr, als einzige große Alternative zu den durch die Bankenaffäre und Finanzkrise betroffenen CDU und SPD wahrgenommen zu werden. Dabei blieb ihre Kompetenzbewertung freilich eher schwach. Die PDS gewann vor allem ehemalige Wähler der CDU, mobilisierte im

Nichtwählerlager und konnte auch ehemalige Grüne-Wähler für sich gewinnen. Da sie als einzige Partei militärische Kampfmaßnahmen in Afghanistan ablehnte und antiamerikanische Ressentiments mobilisierte, scheint sie vor allem bei jüngeren Wählern im Westen Stimmengewinne erzielt zu haben.

Grüne/Bündnis 90 mussten zwar zum siebzehnten Mal in Folge einen Verlust bei Landtagswahlen hinnehmen, konnten ihre Ergebnis aber fast halten. Bereits 1999 hatte die Partei große Verluste zu verzeichnen, so dass sich jetzt eher eine Stabilisierung abzeichnet. Von der Beteiligung am Übergangssenat konnten die Grünen hingegen nicht profitieren. In der Kompetenzwahrnehmung blieb sie in erster Linie auf den Umweltbereich beschränkt. Die Grünen verlieren vor allem Wähler an die SPD und die PDS.

Die **FDP** ist neben der PDS einer der Hauptgewinner der Wahl. Sie profitierte von der Unzufriedenheit mit der CDU und gewann Stimmen vor allem von der CDU sowie aus dem Nichtwählerlager. Die FDP ist darüber hinaus mit ihrem Wahlargument, eine Regierungsbeteiligung der PDS zu verhindern, erfolgreich gewesen. Hierzu dürfte auch die „Antikommunismus“-Kampagne der Partei beigetragen haben (an der sich u.a. Bärbel Bohley beteiligte). Kompetenzen wurden der FDP kaum zugesprochen.

Wie schon bei den zurückliegenden Landtagswahlen hatten die **rechtsextremen Parteien** auch in Berlin keine Chance und sind auf die Größe von Splitterparteien herabgesunken. Andere kleinere Parteien sind ebenfalls im Stadium der völligen Bedeutungslosigkeit geblieben.

Der Trend sinkender **Wahlbeteiligungen** setzte sich nach Hamburg auch in Berlin nicht fort. Hier stieg die Wahlbeteiligung um 2,7 Prozentpunkte von 65,5 auf 68,2 Prozent an. Dies ist wahrscheinlich auf eine stärkere Politisierung durch die Banken- und Spendenaffäre sowie die Finanzkrise der Stadt zurückzuführen.

2. Das Wahlergebnis

2.1 Wahlergebnis und Wahlbeteiligung

Die **CDU** erreichte 23,7 Prozent der Wähler (385 Tsd. Stimmen). Dies sind 252 Tsd. Stimmen weniger als 1999 (-17,1 Punkte). Im Westteil der Stadt wurde sie von 30,8 Prozent der Wähler unterstützt, im Ostteil von 12,4 Prozent. Sie verlor überdurchschnittlich stark im Westen (-18,5 Punkte = -169 Tsd. Wähler), während die Verluste im Osten unterdurchschnittlich sind (-14,5 Punkte = -83 Tsd. Wähler). Damit büßte sie im Westen ihre seit der Vereinigung bestehende Vormachtstellung ein. Die CDU wird mit 35 Abgeordneten im Abgeordnetenhaus vertreten sein (-41 Mandate).

Nach den schweren Verlusten, die die **SPD** 1995 und 1999 zu verzeichnen hatte, gelang es der Partei, zuzulegen und sich auf niedrigem Niveau zu stabilisieren. Die SPD gewann 7,3 Punkte (131 Tsd. Stimmen) hinzu und kam auf 29,7 Prozent (481 Tsd. Stimmen). Sie ist mit 33,7 Prozent stärkste Partei im Westen (+8,5 Punkte = +94 Tsd. Stimmen). Im Osten wurde sie von 23,2 Prozent der Wähler unterstützt (+5,4 Punkte = +39 Tsd. Stimmen). Sie entsendet 44 Abgeordnete in das Abgeordnetenhaus (+2 Mandate).

Die **PDS** hat 22,6 Prozent der Zweitstimmen gewonnen (277 Tsd. Stimmen). Damit konnte sie in ihrer Hochburg erneut zulegen und das beste Wahlergebnis seit der deutschen Vereinigung erzielen. Die PDS ist im Ostteil der Stadt mit 47,6 Prozent mit Abstand die stärkste Partei (+8,1 Punkte = +62 Tsd. Stimmen). Auch in Westberlin, das ebenfalls eine (West-) Hochburg der PDS ist, konnte sie hinzugewinnen (+2,7 Punkte = +28 Tsd. Stimmen) und 6,9 Prozent der Zweitstimmen erreichen. Im Abgeordnetenhaus wird die PDS 33 Parlamentarier stellen (+/- 0). Die PDS gewann alle Direktmandate in Ostberlin.

Die **FDP** konnte ihr Ergebnis deutlich verbessern. Sie erzielte 9,9 Prozent der Zweitstimmen (+7,7 Punkte). Wie die anderen West-Parteien auch ist die FDP im Westen eindeutig überrepräsentiert. Im Westteil Berlins stimmten 12,8 Prozent der Wähler für die Liberalen (+10 Punkte = +100 Tsd. Stimmen); im Ostteil gewann sie 4,1 Punkte hinzu (+26 Tsd. Stimmen) und wurde von 5,2 Prozent der Wähler unterstützt. Nachdem die FDP 1995 und 1999 an der 5-Prozent-Hürde scheiterte, wird sie nun mit 15 Abgeordneten im neuen Parlament vertreten sein.

Die **Grünen** mussten leichte Verluste hinnehmen. Damit hat sich der seit dem Frühjahr 1998 erkennbare Negativtrend bei Landtagswahlen - wenn auch schwach - fortgesetzt. Die Grünen kamen auf 9,1 Prozent der Zweitstimmen (148 Tsd. Stimmen). Im Westen gaben 11,1 Prozent der Wähler den Grünen die Zweitstimme (-1 Punkt = -6 Tsd. Stimmen). Im Ostteil verloren

die Grünen 0,5 Punkte (-1 Tsd. Stimmen) und kamen auf 5,9 Prozent der Stimmen. Die Grünen erreichen damit 14 Mandate (-4).

Die **Wahlbeteiligung** ist leicht angestiegen und betrug 68,2 Prozent (+2,7 Punkte). Sie ist im Westen etwas stärker angestiegen (+3,1 Punkte) als im Osten (+2,2 Punkte).

 Vergleich der Abgeordnetenhauswahlergebnisse 2001-1999 in Berlin¹⁾

	2001		1999		Veränderung 2001-1999	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Wahlberechtigte	2.417.558	X	2.414.493	X	3.065	X
Wähler	1.649.456	68,2	1.582.407	65,5	67.049	2,7
Gültige Stimmen	1.621.532	X	1.563.576	X	57.956	X
CDU	384.986	23,7	637.311	40,8	-252.325	-17,1
SPD	481.158	29,7	349.731	22,4	131.427	7,3
PDS	365.839	22,6	276.869	17,7	88.970	4,9
GRÜNE	147.795	9,1	155.322	9,9	-7.527	-0,8
REP	21.817	1,3	41.814	2,7	-19.997	-1,4
FDP	160.584	9,9	34.280	2,2	126.304	7,7
GRAUE	22.197	1,4	17.559	1,1	4.638	0,3
NPD	15.352	0,9	13.038	0,8	2.314	0,1
BüSo	2.240	0,1	531	0,0	1.709	0,1
HP	366	0,0	198	0,0	168	0,0
ödp	3.305	0,2			3.305	0,2
DKP	1.384	0,1			1.384	0,1
MLPD	1.191	0,1			1.191	0,1
STATT Partei	13.318	0,8			13.318	0,8
Die Tierschutzpartei			16.732	1,1	-16.732	-1,1
PASS			7.583	0,5	-7.583	-0,5
KPD/RZ			3.390	0,2	-3.390	-0,2
NATURGESETZ			3.084	0,2	-3.084	-0,2
BÜRGERBUND			2.980	0,2	-2.980	-0,2
DL			1.745	0,1	-1.745	-0,1
NEUE DEMOKRATIE			1.409	0,1	-1.409	-0,1

1) Zweitstimmen; 2001: Vorläufiges Ergebnis

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
PDS	Partei des Demokratischen Sozialismus
GRÜNE	BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
REP	DIE REPUBLIKANER
FDP	Freie Demokratische Partei
GRAUE	DIE GRAUEN - Graue Panther
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
HP	Humanistische Partei
ödp	Ökologisch-Demokratische Partei
DKP	Deutsche Kommunistische Partei
MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands
STATT Partei	STATT Partei DIE UNABHÄNGIGEN
Die Tierschutzpartei	Mensch Umwelt Tierschutz
PASS	Partei der Arbeitslosen und Sozial Schwachen
KPD/RZ	Kreuzberger Patriotische Demokraten / Realistisches Zentrum
NATURGESETZ	NATURGESETZ PARTEI, AUFBRUCH ZU NEUEM BEWUSSTSEIN
BÜRGERBUND	BÜRGERBUND
DL	Demokratische Linke
NEUE DEMOKRATIE	NEUE DEMOKRATIE

Abgeordnetenhauswahl 2001 Vergleich der Erst- und Zweitstimmen ¹⁾						
	2001 Erststimmen		2001 Zweitstimmen		2001 Diff. Erststimmen - Zweitstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Wahlberechtigte	2.417.558	X	2.417.558	X		
Wähler	1.645.162	68,1	1.649.456	68,2	-4.294	-0,1
Gültige Stimmen	1.608.928	X	1.621.532	X	-12.604	X
CDU	434.295	27,0	384.986	23,7	49.309	3,3
SPD	546.191	33,9	481.158	29,7	65.033	4,2
PDS	327.212	20,3	365.839	22,6	-38.627	-2,3
GRÜNE	137.412	8,5	147.795	9,1	10.383	-0,6
REP	758	0,0	21.817	1,3	-21.059	-1,3
FDP	143.102	8,9	160.584	9,9	-17.482	-1,0
GRAUE			22.197	1,4	-22.197	-1,4
NPD	595	0,0	15.352	0,9	-14.757	-0,9
BüSo			2.240	0,1	-2.240	-0,1
HP			366	0,0	-366	0,0
ödp	1.662	0,1	3.305	0,2	-1.643	-0,1
DKP	465	0,0	1.384	0,1	-919	-0,1
MLPD			1.191	0,1	-1.191	-0,1
STATT Partei	9.842	0,6	13.318	0,8	-3.476	-0,2
DL	631	0,0			631	0,0
jetztWIR	522	0,0			522	0,0
Flut	321	0,0			321	0,0
WBK	323	0,0			323	0,0
APPD	186	0,0			186	0,0
EZB	5.411	0,3			5.411	0,3

1) Vorläufiges Ergebnis

CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
PDS	Partei des Demokratischen Sozialismus
GRÜNE	BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
REP	DIE REPUBLIKANER
FDP	Freie Demokratische Partei
GRAUE	DIE GRAUEN - Graue Panther
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
HP	Humanistische Partei
ödp	Ökologisch-Demokratische Partei
DKP	Deutsche Kommunistische Partei
MLPD	Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands
STATT Partei	STATT Partei DIE UNABHÄNGIGEN
DL	Demokratische Linke
jetztWIR	jetztWIR – Jugend.Macht.Politik
Flut	Die Flut
WBK	Wählerinitiative Bürger und Kleingärtner
APPD	Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands
EZB	Einzelbewerber

Ergebnisse der Abgeordnetenhauswahl 2001 in West- und Ostberlin¹⁾

	Berlin			Berlin-West			Berlin-Ost		
	Anzahl	%	Diff. 2001-1999	Anzahl	%	Diff. 2001-1999	Anzahl	%	Diff. 2001-1999
Wahlberechtigte	2.417.558	X		1.437.552	X		980.006	X	
Wähler	1.649.456	68,2	2,7	1.014.996	70,6	3,1	634.460	64,7	2,2
Gültige Stimmen	1.621.532	X		998.295	X		623.237	X	
CDU	384.986	23,7	-17,1	307.403	30,8	-18,5	77.583	12,4	-14,5
SPD	481.158	29,7	7,3	336.358	33,7	8,5	144.800	23,2	5,4
PDS	365.839	22,6	4,9	68.915	6,9	2,7	296.924	47,6	8,1
GRÜNE	147.795	9,1	-0,8	111.068	11,1	-1,0	36.727	5,9	-0,5
FDP	160.584	9,9	7,7	127.905	12,8	10,0	32.679	5,2	4,1
REP	21.817	1,3	-1,4	14.275	1,4	-1,2	7.542	1,2	-1,6
Sonstige	59.353	3,7	1,7	32.371	3,2	1,5	26.982	4,3	1,8

1) Zweitstimmen, vorläufiges Ergebnis

CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands
 SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands
 PDS Partei des Demokratischen Sozialismus
 GRÜNE BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
 REP DIE REPUBLIKANER
 FDP Freie Demokratische Partei

Sitzverteilung im Berliner Abgeordnetenhaus

	CDU	SPD	PDS	GRÜNE	FDP	Sonstige	Sitze insgesamt
1950	34	61	-	-	32	-	127
1954	44	64	-	-	19	-	127
1958	55	78	-	-	-	-	133
1963	41 ¹⁾	89 ²⁾	-	-	10	-	140
1967	47 ³⁾	81 ⁴⁾	-	-	9	-	137
1971	54 ⁵⁾	73 ⁶⁾	-	-	11	-	138
1975	69 ⁷⁾	67 ⁸⁾	-	-	11 ⁹⁾	-	147
1979	63 ¹⁰⁾	61 ¹¹⁾	-	-	11 ¹²⁾	-	135
1981	65 ¹³⁾	51 ¹⁴⁾	-	9	7	-	132
1985	69 ¹⁵⁾	48 ¹⁶⁾	-	15 ¹⁸⁾	12 ¹⁷⁾	-	144
1989	55 ¹⁹⁾	55 ²⁰⁾	-	17 ²¹⁾	-	11 ²²⁾	138
1990	101 ²³⁾	76 ²⁴⁾	23 ²⁷⁾	23 ²⁶⁾	18 ²⁵⁾	-	241
1995	87 ²⁸⁾	55 ²⁹⁾	34 ³¹⁾	30 ³⁰⁾	-	-	206
1999	76	42	33	18	-	-	169
2001	35 ³²⁾	44 ³³⁾	33 ³⁴⁾	14 ³⁵⁾	15 ³⁶⁾	-	141

2001 = Vorläufiges Ergebnis

- | | |
|---|---|
| 1) Einschl. 2 Ausgleichsmandate | 19) Einschl. 5 Überhang- und 2 Ausgleichsmandate |
| 2) Einschl. 4 Überhangmandate | 20) Einschl. 8 Überhangmandate |
| 3) Einschl. 1 Überhangmandat | 21) Einschl. 2 Ausgleichsmandate |
| 4) Einschl. 2 Überhangmandate | 22) = REP einschl. 2 Ausgleichsmandate |
| 5) Einschl. 1 Überhangmandat | 23) Einschl. 4 Überhang- und 13 Ausgleichsmandate |
| 6) Einschl. 3 Überhang- und 1 Ausgleichsmandat | 24) Einschl. 13 Überhangmandate |
| 7) Einschl. 1 Überhang- und 6 Ausgleichsmandate | 25) Einschl. 3 Ausgleichsmandate |
| 8) Einschl. 6 Überhangmandate | 26) = Grüne/AL und B90/Gr einschl. 4 Ausgleichsmandat |
| 9) Einschl. 1 Ausgleichsmandat | 27) Einschl. 4 Ausgleichsmandate |
| 10) Einschl. 4 Ausgleichsmandate | 28) Einschl. 3 Überhang- und 21 Ausgleichsmandate |
| 11) Einschl. 5 Überhangmandate | 29) Einschl. 15 Ausgleichsmandate |
| 12) Einschl. 1 Ausgleichsmandat | 30) Einschl. 8 Ausgleichsmandate |
| 13) Einschl. 4 Überhangmandate | 31) Einschl. 9 Überhangmandate |
| 14) Einschl. 2 Überhang- und 1 Ausgleichsmandat | 32) Einschl. 2 Überhang- und 1 Ausgleichsmandat |
| 15) Einschl. 12 Überhangmandate | 33) Einschl. 3 Überhangmandate |
| 16) Einschl. 9 Ausgleichsmandate | 34) Einschl. 1 Überhang- und 1 Ausgleichsmandat |
| 17) Einschl. 2 Ausgleichsmandate | 35) Einschl. 2 Ausgleichsmandate |
| 18) Einschl. 2 Ausgleichsmandate | 36) Einschl. 1 Ausgleichsmandat |

Gewählte Abgeordnete nach der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin am 21. Oktober 2001¹⁾

Für die CDU:		Buchholz, Daniel	D
Apelt, Andreas	L	Dunger-Löper, Hella	D
Atzler, Norbert	D	Felgentreu, Fritz Dr.	D
Borgis, Michael	D	Fischer, Heidemarie	D
Braun, Michael	D	Flemming, Bert Dr.	L
Brinsa, Ulrich	D	Flesch, Kirsten	D
Czaja, Mario	L	Fugmann-Heesing, Annette Dr.	D
Dietmann, Michael	D	Gaebler, Christian	D
Friederici, Oliver	D	Grosse, Burgunde	D
Führer, Reinhard	D	Harant, Renate	L
Gewalt, Roland	D	Hertel, Anja-Beate	L
Goetze, Uwe	L	Hertlein, Jutta	D
Gram, Andreas	D	Hildebrandt, Petra	D
Grütters, Monika	L	Hillenberg, Ralf	L
Heide, Manuel Dr.	D	Hilse, Torsten	L
Henkel, Frank	L	Jahnke, Frank	D
Herrmann, Annelies	L	Kleineidam, Thomas	D
Hoffmann, Gregor	L	Kolat, Dilek	D
Kaczmarek, Alexander	D	Krug, Günther	L
Kittelmann, Peter	L	Lange, Brigitte	L
Krüger, Werner	L	Leder, Jutta	D
Kurth, Peter	D	Lorenz, Hans-Georg	D
Niedergesäß, Fritz	L	Momper, Walter	L
Rabbach, Axel	D	Müller, Christa	L
Rzepka, Peter	L	Müller, Michael	D
Schmidt, Uwe	D	Neumann, Ulrike	D
Stadtkewitz, René	L	Nolte, Karlheinz	L
Steffel, Frank Dr.	D	Pape, Andreas	D
Steuer, Sascha	D	Radebold, Jürgen	L
Stölzl, Christoph Prof. Dr.	L	Radziwill, Ülker	D
Trapp, Peter	D	Schimmler, Bernd	D
Wansner, Kurt	L	Seidel-Kalmutzki, Karin	L
Wegner, Kai	L	Spranger, Iris	L
Wellmann, Karl-Georg	D	Strieder, Peter	D
Wilke, Carsten	L	Tesch, Felicitas Dr.	D
Zimmer, Nicolas	D	Tietje, Claudia	L
		Weißbecker, Jutta	L
		Wieland, Ralf	D
Für die SPD:		Wowereit, Klaus	L
Benneter, Klaus Uwe	L	Zackenfels, Stefan	D
Böger, Klaus	D	Zimmermann, Frank	D
Borsky-Tausch, Karla	L		

**Fortsetzung: Gewählte Abgeordnete nach der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin
am 21. Oktober 2001**

Für die PDS:

Barth, Margrit Dr.	D
Brauer, Wolfgang	D
Doering, Uwe	D
Dott, Minka	D
Flierl, Thomas Dr.	D
Freundl, Carola	D
Gysi, Gregor Dr.	D
Hiller, Gbriele Dr.	D
Hinz, Delia	D
Hoff, Benjamin-Immanuel	D
Holtfreter, Bernd	D
Holzheuer-Rothensteiner, Bärbel	D
Hopfmann, Karin	D
Kaczmarczyk, Walter Dr.	D
Klemm, Gernot	D
Krüger, Marian	D
Liebich, Stefan	D
Löttsch, Gesine Dr.	D
Matuschek, Jutta	D
Michels, Martina	D
Nelken, Michail	D
Over, Frederik	D
Pewestorff, Norbert	D
Sayan, Giyasettin	D
Schaub, Siglinde	D
Schneider, Michael	D
Schulze, Steffi Dr.	D
Seelig, Marion	D
Simon, Ingeborg	D
Spindler, Jan	D
Wolf, Harald	D
Wolf, Udo	L
Zotl, Peter-Rudolf Dr.	D

Für die Grünen:

Cramer, Michael	L
Eßer, Joachim	L
Hämmerling, Claudia	L
Jantzen, Elfi	L
Klotz, Sibyll-Anka Dr.	L
Kubala, Felicitas	L
Mutlu, Özcan	L
Oesterheld, Barbara	D
Paus, Elisabeth	L
Pop, Ramona	L
Ratzmann, Volker	L
Schruoffeneger, Oliver	L
Ströver, Alice	L
Wieland, Wolfgang	L

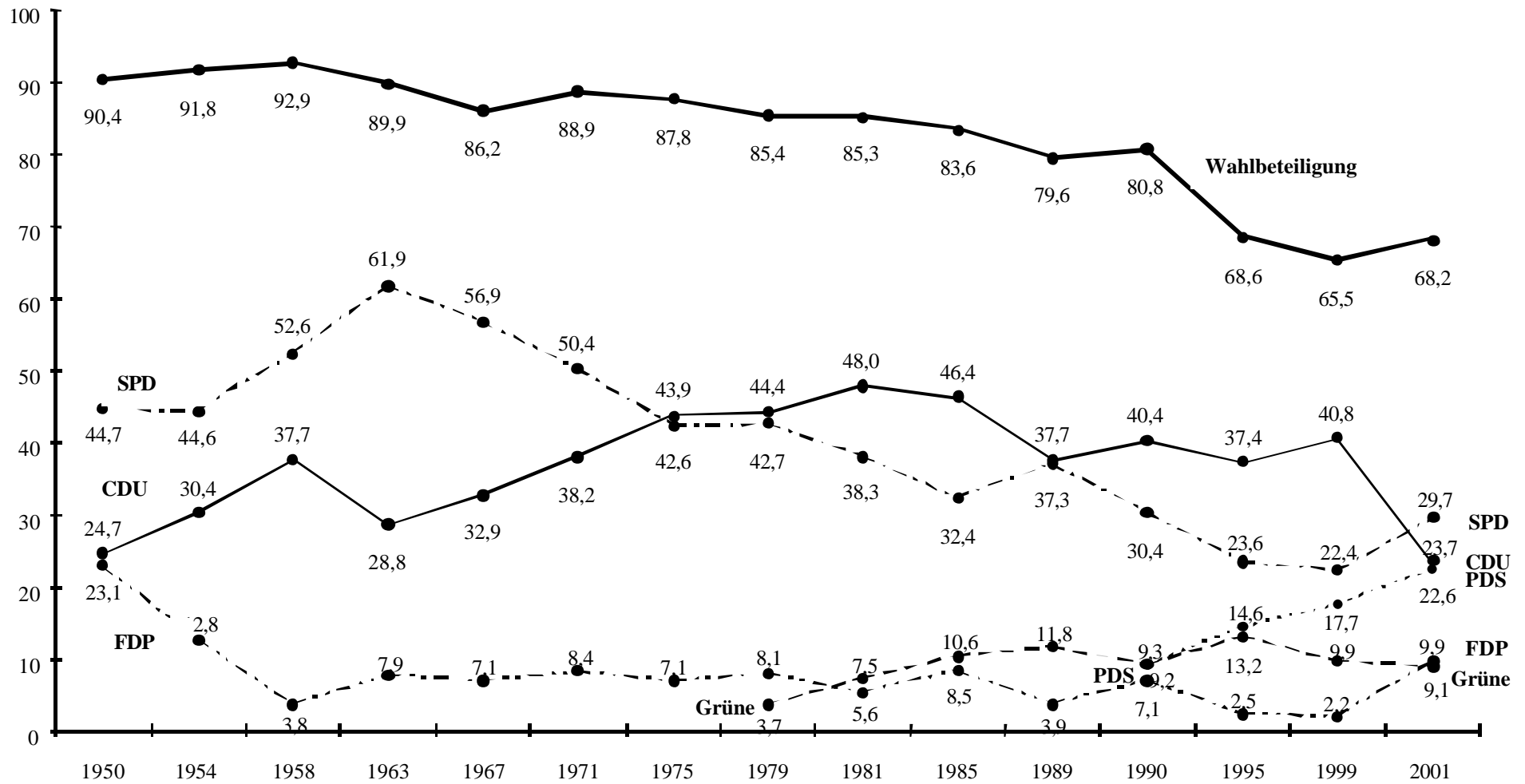
Für die FDP:

Augstin, Sonning Dr.	L
Hahn, Axel	L
Jungnickel, Wolfgang Dr.	L
Krestel, Holger	L
Lehmann, Rainer-Michael	L
Lindner, Martin Dr.	L
Lüdeke, Klaus-Peter von	L
Matz, Martin	L
Meister, Sibylle	L
Mleczkowski, Wolfgang	L
Rexrodt, Günter Dr.	L
Ritzmann, Alexander	L
Schmidt, Erik	L
Senftleben, Mieke	L
Thiel, Volker	

1) D = direkt gewählt

L = über Liste gewählt

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile bei Abgeordnetenhauswahlen in Berlin



2001: Vorläufiges Endergebnis

Abgeordnetenhauswahlen in Berlin (Zweitstimmen)
(% bzw. %-Punkte)

Wahlbe t.	CDU	SPD	PDS GRÜN E ¹⁾		FDP	REP	Son- stige	Veränderungen gegenüber der Vorwahl									
								Wahlbe t.	CDU	SPD	PDS GRÜN E	FDP	REP	Son- stige			
1950	90,4	24,7	44,7	-	-	23,1	-	7,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1954	91,8	30,4	44,6	-	-	12,8	-	12,2	1,4	5,7	-0,1	-	-	-10,3	-	-	4,6
1958	92,9	37,7	52,6	-	-	3,8	-	5,9	1,1	7,3	8,0	-	-	-9,0	-	-	-6,3
1963	89,9	28,8	61,9	-	-	7,9	-	1,3	-3,0	-8,9	9,3	-	-	4,1	-	-	-4,6
1967	86,2	32,9	56,9	-	-	7,1	-	3,1	-3,7	4,1	-5,0	-	-	-0,8	-	-	1,8
1971	88,9	38,2	50,4	-	-	8,4	-	3,0	2,7	5,3	-6,5	-	-	1,3	-	-	-0,1
1975	87,8	43,9	42,6	-	-	7,1	-	6,4	-1,1	5,7	-7,8	-	-	-1,3	-	-	3,4
1979	85,4	44,4	42,7	-	3,7	8,1	-	1,2	-2,4	0,5	0,1	-	3,7	1,0	-	-	-5,2
1981	85,3	48,0	38,3	-	7,5	5,6	-	0,6	-0,1	3,6	-4,4	-	3,8	-2,5	-	-	-0,6
1985	83,6	46,4	32,4	-	10,6	8,5	-	2,1	-1,7	-1,6	-5,9	-	3,1	2,9	-	-	1,5
1989	79,6	37,7	37,3	-	11,8	3,9	7,5	1,7	-4,0	-8,7	4,9	-	1,2	-4,6	7,5	-	-0,4
1990	80,8	40,4	30,4	9,2	9,3	7,1	3,1	0,5	1,2	2,7	-6,9	9,2	-2,5	3,2	-4,4	-	-1,2
1995	68,6	37,4	23,6	14,6	13,2	2,5	2,7	5,9	-12,2	-3,0	-6,8	5,4	3,9	-4,6	-0,4	-	5,4
1999	65,5	40,8	22,4	17,7	9,9	2,2	2,7	4,4	-3,1	3,4	-1,2	3,1	-3,3	-0,3	0,0	-	-1,5
2001	68,2	23,7	29,7	22,6	9,1	9,9	1,3	3,7	2,7	-17,1	7,3	4,9	-0,8	7,7	-1,4	-	-0,7

2001 = vorläufiges Ergebnis

Seit 1979 Zweitstimmen

Seit 1990 Gesamt-Berliner Abgeordnetenhaus

- 1) 1979, 1985, 1989 = AL; 1981 = AL 7,2 % und GLB 0,3 %
1990 = GRÜNE/AL 5,0 % und Bü90/Gr/UFV = 4,4 %

Ergebnisse der Wahlen in Berlin seit 1990
in absoluten (Zweit-)Stimmen

Jahr	Wahl- berechtigte	Wähler	Gültige Stimmen	CDU	SPD	PDS	Bündnis 90/ Die Grünen	FDP
BTW 90	2.537.310	2.043.894	2.012.677	792.514	616.320	195.613	145.486	183.780
AHW 90	2.524.553	2.040.709	2.019.198	815.382	614.075	184.820	87.891	143.080
EW 94	2.513.128	1.343.515	1.325.147	375.889	372.559	211.055	189.176	42.310
BTW 94	2.505.857	1.970.458	1.950.072	612.217	663.081	289.517	199.208	100.649
AHW 95	2.479.735	1.700.000	1.669.186	625.005	393.245	244.196	219.990	42.391
BTW 98	2.442.929	1.980.517	1.957.959	463.438	740.915	263.337	221.849	95.403
EW 99	2.431.784	970.274	960.156	335.948	256.056	160.580	119.965	23.184
AHW 99	2.414.493	1.582.407	1.563.576	637.311	349.731	276.869	155.322	34.280
AHW 01	2.417.558	1.649.456	1.621.532	384.986	481.158	365.839	147.795	160.584

in Prozent

BTW 90	2.537.310	80,6	2.012.677	39,4	30,6	9,7	7,2	9,1
AHW 90	2.524.553	80,8	2.019.198	40,4	30,4	9,2	4,4	7,1
EW 94	2.513.128	53,5	1.325.147	28,4	28,1	15,9	14,3	3,2
BTW 94	2.505.857	78,6	1.950.072	31,4	34,0	14,8	10,2	5,2
AHW 95	2.479.735	68,6	1.669.186	37,4	23,6	14,6	13,2	2,5
BTW 98	2.442.929	81,1	1.957.959	23,7	37,8	13,4	11,3	4,9
EW 99	2.431.784	39,9	960.156	35,0	26,7	16,7	12,5	2,4
AHW 99	2.414.493	65,5	1.563.576	40,8	22,4	17,7	9,9	2,2
AHW 01	2.417.558	68,2	1.621.532	23,7	29,7	22,6	9,1	9,9

2.2 Die Wählerwanderungsbilanz

An der Wählerwanderungsbilanz lässt sich der Entideologierungsgrad der Wähler deutlich ablesen, der allerdings schon seit Jahren bei Wahlen sichtbar ist. Unabhängig von der ideologischen Positionierung der Parteien wechseln Wähler zwischen Parteien, selbst zwischen den Parteien, die man wie die CDU und die PDS als die Antipoden des Parteiensystems bezeichnen könnte. Austauschprozesse innerhalb der politischen Lager sind zwar auch vorhanden, dennoch wird man sich in immer größerem Ausmaß auf den traditions- und bindungslosen Wähler einstellen müssen, der jenseits von politisch-ideologischen Grundorientierungen aufgrund aktueller Gegebenheit seine Entscheidung trifft.

Die **CDU** verlor die meisten Wähler an die FDP (-85 Tsd.), gefolgt von der SPD, an die sie 62 Tsd. Wähler abgab. Trotz gesteigener Wahlbeteiligung, gab sie auch Wähler an das Nichtwählerlager ab (-38 Tsd.). Bemerkenswert, wenn auch nicht einmalig, ist der Wähleraustausch mit der PDS. 29 Tsd. ehemalige CDU-Wähler entschieden sich für die PDS. An die Grünen verlor die CDU 6 Tsd. Stimmen. Somit gab die CDU 97 Tsd. Stimmen an linke Parteien ab, mehr als an die bürgerliche FDP, die immerhin mit zwei klassischen CDU-Themen ihren Wahlkampf bestritt (Wirtschaftspolitik und Antikommunismus).

Die **SPD** profitierte am stärksten von ehemaligen CDU-Wählern (+62 Tsd.) sowie der Mobilisierung von Nichtwählern (+42 Tsd.). Der Austausch innerhalb des linken Spektrums war hingegen gering. An die PDS gab sie 6 Tsd. Wähler ab, von den Grünen konnte sie 16 Tsd. Wähler gewinnen. Im geringem Umfang verlor sie Wähler an die FDP (-9 Tsd.).

Die Zuwächse der **PDS** stehen auf zwei Säulen. Zum einen gewann sie ehemalige Wähler der CDU (+29. Tsd.). Zum anderen mobilisierte sie im Nichtwählerlager (+26 Tsd.). Zugewinne hatte sie, wenn auch in geringerem Umfang, von den Grünen (+13 Tsd.) und der SPD (+6 Tsd.).

Die **Grünen** gaben etwa gleich viele Stimmen an die linken Konkurrenzparteien ab: -16 Tsd. an die SPD und -13 Tsd. an die PDS.

Die Gewinne der **FDP** sind fast ausschließlich auf ehemalige CDU-Wähler zurückzuführen (+85 Tsd.). Leichte Zugewinne konnte die FDP auch aus dem Nichtwählerlager verbuchen (+16 Tsd.)

Wählerwanderungsbilanz in Berlin
Stimmengewinne und –verluste im Saldo (spaltenweise)

	CDU	SPD	PDS	GRÜNE	FDP
Austausch mit					
CDU	-	+ 62.000	+ 29.000	+ 6.000	+ 85.000
SPD	- 62.000	-	+ 6.000	- 16.000	+ 9.000
PDS	- 29.000	- 6.000	-	- 13.000	0
GRÜNE	- 6.000	+ 16.000	+ 13.000	-	+ 3.000
FDP	- 85.000	- 9.000	0	- 3.000	-
Sonstige	+ 4.000	+ 6.000	+ 4.000	0	+ 3.000
Nichtwähler	- 38.000	+ 42.000	+ 26.000	+ 4.000	+ 16.000
Erstwähl./Verstorb.	- 20.000	0	+ 5.000	+ 3.000	+ 2.000
Zu-/Fortgezogene	- 16.000	+ 19.000	+ 5.000	+ 11.000	+ 10.000
Insgesamt	- 252.000	+ 130.000	+ 88.000	- 8.000	+ 128.000

Quelle: Infratest dimap, Wahltagsbefragung 2001

Lesebeispiel: Die CDU verliert im Saldo 62.000 ehemalige Unionswähler an die SPD und 29.000 ehemalige Unionswähler an die PDS. Ebenso verliert sie 6.000 ehemalige Unionswähler an die Grünen und 85.000 ehemalige Unionswähler an die FDP. Sie gewinnt dagegen im Saldo 4.000 ehemalige Wähler sonstiger Parteien. Außerdem verliert die CDU im Saldo 20.000 ehemalige Unionswähler durch Mortalität sowie 16.000 durch Fortzug. 38.000 ehemalige Unionswähler haben sich nicht an der Wahl beteiligt.

2.3 Das Wahlverhalten in verschiedenen Bevölkerungsgruppen

Die **CDU** verliert relativ gleichförmig in allen sozialen Gruppen Wähler. Überdurchschnittlich häufig sind Frauen ab 45 und über 60 Jahren von der CDU abgewandert. Die CDU ist zwar bei den über 60-jährigen noch stärkste Partei, ihre frühere eindeutige Vormachtstellung büßte sie aber ein. Dies ist allerdings ein Trend, der nicht nur in Berlin sichtbar ist. Die CDU erreichte seit den 50er Jahren regelmäßig etwa 50 Prozent der über 60-jährigen Wähler. Da ein knappes Drittel der Wahlberechtigten 60 Jahre und älter ist, haben Verluste in dieser Wählergruppe ein anderes absolutes Gewicht als Zuwächse z.B. bei Jung- und Erstwählern.

Die CDU ist die Partei der kleinen Leute geblieben. Bei Wählern mit niedriger Bildung ist sie die stärkste Partei. Überdurchschnittlich häufig sind Selbständige von der CDU zur FDP abgewandert. Die CDU ist zwar bei Katholiken noch die bevorzugte Partei. Allerdings haben sich nur noch 4 von 10 Katholiken für die CDU entschieden (1999 waren es noch 6 von 10).

Die **SPD** gewinnt in allen Altersgruppen Wähler hinzu, überdurchschnittlich stark legt sie bei Frauen zwischen 18 und 44 Jahren zu. Die Altersstruktur der SPD Wähler ist recht homogen, bei älteren Wählern ist sie geringfügig stärker als bei jüngeren Wählern.

In der Sozialstruktur der SPD-Wähler lässt sich kaum ein spezifisches Profil erkennen. Eine schwache Überrepräsentation ist bei Gewerkschaftsmitgliedern und evangelischen Wählern vorhanden.

Die **PDS** erhält vor allem von jüngeren Wählern - insbesondere von jungen Frauen - Zulauf. Sie ist bei Jung- und Erstwählern mit 30 Prozent stärkste Partei (bei den vorherigen Wahlen zeigten sich nur geringe Abweichungen vom Bevölkerungsdurchschnitt). Bei den ab 60 Jährigen erreicht sie nur 20 Prozent.

Die PDS ist entgegen ihres politischen Programms nicht die Partei der sozial Schwachen. Vor allem Menschen mit hoher Bildung entschieden sich für die PDS. Hier ist die PDS stärkste Partei (30 Prozent). Aufgrund der Verjüngung der Altersstruktur der PDS-Wählerschaft hat sie eine Überrepräsentation von Wählern, die sich in Ausbildung befinden. Auch Konfessionslose sind in ihrer Wählerschaft überrepräsentiert.

Die **Grünen** sind in Berlin nicht mehr die Partei der Jungen, aber immer noch der jüngeren Altersklassen. In den Gruppen der 25- bis 44-Jährigen findet sie die meisten Unterstützer. Den Rang der Jungwählerpartei hat sie bei dieser Wahl an die PDS abgegeben. Schon bei den vergangenen Landtagswahlen war sichtbar, dass die Wählerschaft mit der Partei altert und die

Grünen inzwischen eher in den mittleren Altersgruppen - und hier vor allem bei Frauen - überdurchschnittlich vertreten sind.

Neben der PDS haben auch die Grünen ein feste Bastion bei Wählern mit höherer Bildung. Vor allem Angestellte, Beamte und Selbständige sind in ihrer Wählerschaft überrepräsentiert.

Die Alterstruktur der **FDP** weist so gut wie keine Besonderheiten auf. Sie erreicht in allen Altersklassen zwischen 9 und 11 Prozent. Bei Männern ist sie stärker vertreten als bei Frauen.

Die FDP findet vor allem bei Wählern Unterstützung, die selbständig oder Beamte sind.

 Stimmabgabe in Berlin-Gesamt nach Alter und Geschlecht 2001 und Vergleich '01 mit '99

Alter Von ... bis Jahren	CDU		SPD		PDS		GRÜNE		FDP	
	2001	01-99	2001	01-99	2001	01-99	2001	01-99	2001	01-99
Endergebnis	23,7	-17,1	29,6	+7,2	22,6	+4,9	9,1	-0,8	9,9	+7,7
Männer und Frauen (in %)										
18 – 24	15	-17	26	+7	30	+11	11	-2	10	+7
25 – 34	17	-14	28	+7	21	+4	15	-3	11	+8
35 – 44	17	-17	29	+8	26	+5	13	-3	9	+7
45 – 59	23	-21	31	+7	22	+5	9	+1	11	+9
60 und mehr	34	-17	30	+7	20	+3	3	+1	10	+8
Männer (in %)										
18 – 24	16	-16	24	+5	28	+8	11	+0	11	+8
25 – 34	18	-14	26	+5	20	+2	13	-2	12	+8
35 – 44	17	-17	27	+7	27	+6	12	-4	10	+8
45 – 59	23	-22	31	+9	21	+4	9	+1	12	+10
60 und mehr	34	-14	29	+5	21	+1	2	+1	10	+8
Männer gesamt	23	-17	28	+7	23	+4	8	-1	11	+8
Frauen (in %)										
18 – 24	14	-19	29	+9	31	+14	11	-4	9	+6
25 – 34	15	-14	29	+9	23	+6	17	-3	10	+7
35 – 44	16	-16	32	+10	26	+5	15	-3	7	+6
45 – 59	23	-20	31	+7	23	+6	10	+2	10	+8
60 und mehr	34	-20	31	+8	19	+5	4	+1	9	+8
Frauen gesamt	24	-18	31	+8	23	+6	10	-1	9	+7

 Quelle: Infratest dimap, Wahltagsbefragungen 2001 und 1999

Die Daten sind gewichtet nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis.

Wahlverhalten nach Bildung, Beruf, Konfession und Gewerkschaftsmitgliedschaft 2001
und Veränderung gegenüber 1999

	CDU		SPD		PDS		GRÜNE		FDP	
	2001	01-99	2001	01-99	2001	01-99	2001	01-99	2001	01-99
Endergebnis	23,7	-17,1	29,6	+7,2	22,6	+4,9	9,1	-0,8	9,9	+7,7
Schulbildung										
Hoch	15	-16	27	+6	29	+6	15	-3	11	+8
Mittel	28	-19	30	+8	20	+5	5	0	10	+8
Niedrig	36	-16	34	+8	14	+2	3	+1	8	+7
Tätigkeit										
Arbeiter	22	-18	28	+6	25	+5	5	+1	7	+6
Angestellte	18	-18	31	+8	24	+5	12	-2	10	+8
Beamte	26	-20	29	+7	16	+6	14	-1	13	+11
Selbständige	20	-22	21	+4	21	+7	16	-4	19	+14
Hausfrau/-mann	35	-20	32	+6	9	+4	9	+2	11	+9
Rentner	34	-18	31	+8	20	+3	3	+1	9	+7
in Ausbildung	11	-15	27	+7	30	+10	18	-4	10	+7
Arbeitslose	19	-8	31	+7	29	+4	9	-1	6	+4
Gewerkschaft										
Mitglieder	20	-12	35	+7	26	+6	9	-2	6	+4
Nicht-Mitglieder	24	-18	28	+8	22	+5	9	-1	11	+9
Konfession										
Evangelisch	32	-19	34	+8	9	+3	9	-1	12	+10
Katholisch	40	-18	26	+8	8	+4	11	-2	13	+11
Andere/Keine	15	-16	27	+6	36	+6	9	-1	8	+6

Quelle: Infratest dimap, Wahltagsbefragungen 2001 und 1999

Die Daten sind gewichtet nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis.

3. Wahlkreisanalyse

Mit der 1998 vom Abgeordnetenhaus von Berlin beschlossenen Gebietsreform ist Berlin seit dem 1. Januar 2001 in 12 Bezirke eingeteilt (ehemals 23). 6 der neuen Bezirke liegen im Westteil der Stadt, 2 verbinden Gebiete des Ost- und des Westteils und 4 sind reine Ost-Bezirke. Die schon immer bevölkerungsstarken Bezirke **Spandau**, **Neukölln** und **Reinickendorf** blieben in ihren bisherigen Grenzen erhalten. Im Westteil der Stadt fusionieren die ehemaligen Bezirke Charlottenburg und Wilmersdorf zum neuen Bezirk **Charlottenburg-Wilmersdorf**, die ehemaligen Bezirke Steglitz und Zehlendorf zu **Steglitz-Zehlendorf** und Schöneberg und Tempelhof zu **Tempelhof-Schöneberg**. Der neue Bezirk **Mitte** vereint mit dem Zusammenschluss der ehemaligen Bezirke Mitte, Tiergarten und Wedding Gebiete des ehemaligen Ostteils mit dem Westteil der Stadt. Der zweite gemischte Bezirk entstand mit der Fusion von Friedrichshain und Kreuzberg zu **Friedrichshain-Kreuzberg**. Im Ostteil der Stadt werden die ehemaligen Bezirke Treptow und Köpenick zum Bezirk **Treptow-Köpenick** zusammengefasst. **Marzahn-Hellersdorf** entsteht aus dem Zusammenschluss von Marzahn und Hellersdorf. Der neue Bezirk **Lichtenberg** setzt sich zusammen aus den ehemaligen Bezirken Lichtenberg und Hohenschönhausen. Die ehemaligen Bezirke Pankow, Weißensee und Prenzlauer Berg fusionierten zum neuen Bezirk **Pankow**.

3.1 Wahlbeteiligung, Hochburgen, Gewinne und Verluste der Parteien

3.1.1 Das Ergebnis in den Bezirken

Trotz der dramatischen Umstände, die zur Auflösung der großen Koalition von CDU und SPD und zu den Neuwahlen geführt hat, liegt die **Wahlbeteiligung** mit 68,2 Prozent nur um 2,7 Prozentpunkte höher als vor zwei Jahren. Im Westteil war die Wahlbeteiligung mit 70,6 Prozent wieder deutlich höher als im Ostteil Berlins (64,7 Prozent).

Die Bezirke mit der höchsten Wahlbeteiligung liegen allesamt im Westteil Berlins. Die Bezirke mit den höchsten Beteiligungsdaten sind Steglitz-Zehlendorf mit 77,3 Prozent, Charlottenburg-Wilmersdorf mit 73,1 Prozent, Tempelhof-Schöneberg mit 72,9 Prozent und Reinickendorf mit 72,6 Prozent. Der Wahlkreis mit der niedrigsten Wahlbeteiligung ist Marzahn-Hellersdorf (60,2 Prozent).

Am stärksten gestiegen ist die Wahlbeteiligung in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg (+4,6 Prozentpunkte), Tempelhof-Schöneberg (+3,6 Prozentpunkte), Mitte (+3,3 Prozent-

punkte) und Charlottenburg-Wilmersdorf (3,2 Prozentpunkte), Schlusslichter bilden die Bezirke Lichtenberg mit Zuwächsen von 0,9 Prozentpunkten und Marzahn-Hellersdorf mit 0,4 Prozentpunkten.

Bei der **CDU** erstrecken sich die Verluste auf alle Bezirke und bewegen sich zwischen 12 und knapp über 20 Prozentpunkten. Die CDU verlor damit im Westteil Berlins ein gutes Drittel ihrer ehemaligen Wähler und im Ostteil mehr als die Hälfte ihrer ehemaligen Wähler.

Die größten Verluste verzeichnet die CDU in Steglitz-Zehlendorf (-20,3 Prozentpunkte), Charlottenburg-Wilmersdorf (-19,8 Prozentpunkte), Reinickendorf (-19,4 Prozentpunkte), Tempelhof-Schöneberg (-18,8 Prozentpunkte) und Neukölln (-18,6 Prozentpunkte). Der OstBezirk mit den höchsten Stimmeneinbußen ist Treptow-Köpenick mit einem Minus von 16,3 Prozentpunkten.

Die Bezirke mit den höchsten CDU-Anteilen sind Reinickendorf mit 36,9 Prozent, gefolgt von Spandau (34,3 Prozent), Neukölln (33,7 Prozent) und Steglitz-Zehlendorf (31,8 Prozent). Diese Bezirke weisen für die CDU überdurchschnittliche Ergebnisse auf. Allerdings hatten die Christdemokraten bei der Vorwahl noch die absolute Mehrheit der Stimmen erhalten. Schlusslichter sind Lichtenberg, Pankow (jeweils 12,3 Prozent) und Friedrichshain-Kreuzberg (12,1 Prozent).

Verändert hat sich das Bild durch den neuen Bezirk Mitte. Aufgrund des Übergewichts der ehemaligen Bezirke Wedding und Tiergarten liegt der neue Bezirk Mitte mit 21,8 Prozent nur etwas unter dem gesamtberliner CDU-Durchschnitt. Im früheren Bezirk Mitte gehörte das Ergebnis zu den niedrigsten CDU-Ergebnissen.

Die **SPD** hat in allen Bezirken Wähler hinzugewonnen, im Westteil der Stadt mehr als im Ostteil. Die stärksten Zugewinne erzielte sie in Tempelhof-Schöneberg (+11,4 Prozentpunkte), Neukölln (+9,2 Prozentpunkte), Reinickendorf (+8,3 Prozentpunkte) und Charlottenburg-Wilmersdorf (+8,0 Prozentpunkte). In den beiden gemischten Wahlbezirken Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg hat die SPD 7,3 Prozentpunkte bzw. 5,6 Prozentpunkte hinzugewonnen. Im Bezirk Mitte entspricht dies dem niedrigsten Zuwachs in den rein westberliner Bezirken und in Friedrichshain-Kreuzberg dem Durchschnitt der ostberliner Bezirke.

Der Niveauunterschied der Ergebnisse zwischen dem Ost- und Westteil blieb für die SPD kleiner als bei den anderen Parteien, ist aber weiterhin so ausgeprägt, dass die Rangfolge nach wie vor zwischen Ost und West trennt. Die gemischten neuen Bezirke liegen genau dazwischen. In allen Bezirken im Westteil und in Mitte (neu) erhielt die SPD mehr als

30 Prozent und in Friedrichshain-Kreuzberg und allen Bezirken im Ostteil mehr als 20 Prozent. Ihre besten Ergebnisse erzielten die Sozialdemokraten in dem neuen Bezirk Tempelhof-Schöneberg (36,2 Prozent) und in Spandau (36,0 Prozent). Schlusslichter waren Lichtenberg (21,8 Prozent) und Marzahn-Hellersdorf (20,1 Prozent).

Bei der SPD hat sich das regionale Strukturbild durch die Bildung des neuen Bezirks Mitte dahingehend verändert, dass die Hochburg Wedding mit dem zweitbesten Ergebnis im Kreis der alten Bezirke (nach Schöneberg) nicht mehr sichtbar ist. Im neuen Bezirk Mitte erzielte sie 31,2 Prozent der Zweitstimmen.

Die **PDS** hat in Ost und West in allen Bezirken hinzugewonnen. In Marzahn-Hellersdorf legte sie 9,7 Prozentpunkte, in Pankow 8,5 Prozentpunkte, in Lichtenberg 8,4 Prozentpunkte, in Friedrichshain-Kreuzberg 7,8 Prozentpunkte und in Treptow-Köpenick 7,7 Prozentpunkte zu.

Ihre besten Ergebnisse erzielte die PDS mit der absoluten Mehrheit der Stimmen in Lichtenberg (53,2 Prozent) und Marzahn-Hellersdorf (52,9 Prozent). Treptow-Köpenick und Pankow folgen mit Zweitstimmenanteilen von 43,6 Prozent bzw. 42,9 Prozent.

Die beiden gemischten Ost-West-Bezirke bilden das Mittelfeld, wobei Friedrichshain-Kreuzberg (33,2 Prozent) noch deutlich über dem gesamtberliner Durchschnitt liegt und der neue Bezirk Mitte mit 21,2 Prozent etwas darunter. Das Parteienergebnis des neuen Bezirk Mitte ist zurückzuführen auf 46,0 Prozent der Zweitstimmen im alten Bezirk Mitte. In den beiden ehemaligen West-Bezirken Wedding und Tiergarten erzielte sie nur 9,8 bzw. 10,2 Prozent. In Friedrichshain-Kreuzberg setzt sich das Ergebnis zusammen aus 49,4 Prozent im alten Bezirk Friedrichshain und 16,9 Prozent in Kreuzberg.

In allen westberliner Bezirken kam sie über die 5-Prozent-Marke. Die höchsten Stimmenanteile fielen dabei auf Charlottenburg-Wilmersdorf (6,6 Prozent) und Tempelhof-Schöneberg (6,2 Prozent). Am schwächsten abgeschnitten hat die PDS in Steglitz-Zehlendorf (5,2 Prozent) und Reinickendorf (5,0 Prozent).

Bei den **Grünen** ist der Zweitstimmenanteil in allen Bezirken leicht zurückgegangen. Etwas stärker ausgeprägt war der Rückgang in Tempelhof-Schöneberg (-2,2 Prozentpunkte), in Friedrichshain-Kreuzberg (-1,6 Prozentpunkte), Charlottenburg-Wilmersdorf (-1,1 Prozentpunkte), Pankow (-1,0 Prozentpunkte) und im neuen Bezirk Mitte (-0,9 Prozentpunkte)

Ihr bestes Ergebnis erzielten die Grünen in Friedrichshain-Kreuzberg mit 18,7 Prozent. Auf über 10 Prozent kamen die Grünen noch in den Innenstadt-Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf (14,2 Prozent), Mitte (12,6 Prozent), Steglitz-Zehlendorf (11,6 Prozent) und

Tempelhof-Schöneberg (11,5 Prozent). Am schlechtesten schnitten die Grünen erneut in reinen Ost-Bezirken ab, nämlich in Treptow-Köpenick (3,7 Prozent), Lichtenberg (2,8 Prozent) und Marzahn-Hellersdorf (2,2 Prozent).

Durch die Bezirksreform hat sich auch für die Grünen die Spannweite der Bezirksergebnisse reduziert, da die traditionell höchsten Ergebnisse für Kreuzberg und Schöneberg in den neuen Bezirken nicht mehr sichtbar sind. Im ehemaligen Kreuzberg haben die Grünen 26,6 Prozent der Zweitstimmen erhalten. Der neue Gesamtbezirk Friedrichshain-Kreuzberg kommt nur auf 18,7 Prozent. Im ehemaligen Schöneberg beträgt ihr Anteil 19,4 Prozent, im Gesamtbezirk Tempelhof-Schöneberg nur 11,5 Prozent. Und die frühere Ost-Hochburg Prenzlauer Berg, wo die Grünen 16,0 Prozent der Stimmen erzielten, verschwindet im neuen Bezirk Pankow (9,5 Prozent).

Die **FDP** hat die meisten Zugewinne zu verzeichnen und zwar in Berlin insgesamt, in den westberliner Bezirken dabei allerdings stärker als im Ostteil der Stadt. In Steglitz-Zehlendorf (+12,6 Prozentpunkte), Charlottenburg-Wilmersdorf (+11,8 Prozentpunkte), Reinickendorf (+10,9 Prozentpunkte) und Spandau (+10,0 Prozentpunkte) lagen die Stimmengewinne sogar im zweistelligen Bereich. Die niedrigsten Zuwächse weisen Marzahn-Hellersdorf (+3,7 Prozentpunkte) und Lichtenberg auf (+3,5 Prozentpunkte).

In allen westberliner Bezirken erzielten die Liberalen zweistellige Ergebnisse. An der Spitze liegen Steglitz-Zehlendorf mit 16,8 Prozent, Charlottenburg-Wilmersdorf mit 15,7 Prozent und Reinickendorf mit 13,4 Prozent. Der gemischte neue Bezirk Mitte liegt mit 8,1 Prozent vor den reinen ostberliner Bezirken und Friedrichshain-Kreuzberg an drittletzter Stelle. Mit dieser Ausnahme zeigen auch die FDP-Ergebnisse eine Rangfolge von West nach Ost mit den gemischten Bezirken dazwischen. Unter der 5-Prozent-Marke blieb ihr Zweitstimmenanteil in den beiden Ost-Bezirken Marzahn-Hellersdorf (4,7 Prozent) und Lichtenberg (4,4 Prozent).

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in den Wahlkreisverbänden bei der Abgeordnetenhauswahl 2001 – Zweitstimmen –							
	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	PDS	Grüne	FDP	Sonstige
Mitte	63,9	21,8	31,2	21,2	12,6	8,1	5,1
<i>Mitte</i>	69,1	10,0	22,2	46,0	11,8	6,7	3,3
<i>Tiergarten</i>	66,4	24,0	34,1	9,8	17,9	9,7	4,5
<i>Wedding</i>	59,0	29,3	36,0	10,2	9,4	8,1	7,0
Friedrichshain-Kreuzberg	63,8	12,1	26,8	33,2	18,7	5,1	4,1
<i>Kreuzberg</i>	63,6	15,6	31,3	16,9	26,6	5,8	3,8
<i>Friedrichshain</i>	64,0	8,6	22,4	49,4	10,9	4,5	4,3
Pankow	65,5	12,3	24,7	42,9	9,5	5,8	4,7
<i>Pankow</i>	66,1	14,2	24,9	43,4	5,9	6,3	5,2
<i>Weißensee</i>	64,8	15,7	25,3	42,7	4,2	6,6	5,6
<i>Prenzlauer Berg</i>	65,3	8,4	24,2	42,6	16,0	4,8	3,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	73,1	27,2	32,9	6,6	14,2	15,7	3,4
<i>Charlottenburg</i>	71,9	26,5	33,0	7,2	14,9	14,5	3,8
<i>Wilmersdorf</i>	74,5	28,0	32,7	5,8	13,3	17,1	3,0
Spandau	69,3	34,3	36,0	5,8	6,0	12,4	5,4
Steglitz-Zehlendorf	77,3	31,8	31,5	5,2	11,6	16,8	3,2
<i>Steglitz</i>	75,7	31,1	33,1	5,4	11,4	15,4	3,6
<i>Zehlendorf</i>	80,3	33,0	28,3	4,8	12,1	19,3	2,5
Tempelhof-Schöneberg	72,9	30,2	36,2	6,2	11,5	11,9	4,1
<i>Schöneberg</i>	73,1	20,4	38,2	8,4	19,4	10,5	3,1
<i>Tempelhof</i>	72,7	36,8	34,8	4,7	6,2	12,8	4,7
Neukölln	66,0	33,7	33,7	7,4	8,2	10,4	6,6
Treptow-Köpenick	69,7	13,4	26,1	43,6	3,7	5,7	7,4
<i>Treptow</i>	70,0	14,0	26,2	43,5	4,0	5,7	6,5
<i>Köpenick</i>	69,5	12,9	26,1	43,7	3,5	5,7	8,3
Marzahn-Hellersdorf	60,2	14,2	20,1	52,9	2,2	4,7	5,9
<i>Marzahn</i>	59,5	12,9	20,3	54,1	2,0	4,6	6,1
<i>Hellersdorf</i>	61,1	15,7	19,8	51,4	2,4	4,9	5,7
Lichtenberg	62,6	12,3	21,8	53,2	2,8	4,4	5,6
<i>Lichtenberg</i>	64,0	11,9	22,8	52,4	3,2	4,4	5,3
<i>Hohenschönhausen</i>	60,5	12,9	20,3	54,3	2,1	4,3	6,0
Reinickendorf	72,6	36,9	32,3	5,0	6,5	13,4	5,8
Berlin insg.	68,2	23,7	29,7	22,6	9,1	9,9	5,0
Berlin -West	70,6	30,8	33,7	6,9	11,1	12,8	4,7
Berlin-Ost	64,7	12,4	23,2	47,6	5,9	5,2	5,5

Anmerkung: kursiv= ehemalige Bezirke

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in den Wahlkreisverbänden bei der Abgeordnetenhauswahl 2001 – Zweitstimmen –								
	Wahlbe- teiligung	CDU	SPD	PDS	Grüne	FDP	Sonstige	
Mitte	+3,3	-14,3	+7,3	+4,5	-0,9	+6,3	-2,9	
<i>Mitte</i>	+4,5	-12,0	+15,3	+3,9	-0,5	+5,1	-2,8	
<i>Tiergarten</i>	+3,2	-15,7	+8,2	+4,0	-1,6	+7,4	-2,3	
<i>Wedding</i>	+2,3	-14,2	+7,9	+3,9	-0,9	+6,5	-3,2	
Friedrichshain-Kreuzberg	+4,6	-12,0	+5,6	+7,8	-1,6	+3,8	-3,7	
<i>Kreuzberg</i>	+5,4	-11,5	+6,8	+7,2	-3,0	+4,3	-3,7	
<i>Friedrichshain</i>	+3,6	-12,4	+4,7	+8,1	0,0	+3,4	-3,6	
Pankow	+3,0	-14,6	+5,7	+8,5	-1,0	+4,5	-3,3	
<i>Pankow</i>	+2,1	-15,3	+5,7	+8,4	-0,7	+4,9	-3,1	
<i>Weißensee</i>	+1,0	-17,2	+6,1	+9,8	-1,2	+5,4	-2,7	
<i>Prenzlauer Berg</i>	+4,9	-12,3	+5,7	+7,9	-1,4	+3,6	-4,9	
Charlottenburg-Wilmersdorf	+3,2	-19,8	+8,0	+2,6	-1,1	+11,8	-1,4	
<i>Charlottenburg</i>	+3,4	-19,6	+7,8	+3,0	-1,1	+11,2	-1,4	
<i>Wilmersdorf</i>	+3,0	-20,0	+8,0	+2,1	-1,3	+12,5	-1,5	
Spandau	+3,1	-17,9	+7,7	+1,9	-0,1	+10,0	-1,7	
Steglitz-Zehlendorf	+2,5	-20,3	+7,2	+2,2	-0,3	+12,6	-1,3	
<i>Steglitz</i>	+2,8	-20,1	+7,6	+2,2	-0,2	+11,8	-1,3	
<i>Zehlendorf</i>	+1,8	-20,8	+6,2	+2,0	-0,3	+14,1	-1,2	
Tempelhof-Schöneberg	+3,6	-18,8	+11,4	+2,2	-2,2	+9,1	-1,6	
<i>Schöneberg</i>	+5,3	-15,9	+11,8	+2,8	-4,3	+7,7	-2,0	
<i>Tempelhof</i>	+2,3	-20,4	+11,0	+1,7	-1,1	+10,1	-1,3	
Neukölln	+3,1	-18,6	+9,2	+2,7	-0,7	+8,5	-1,1	
Treptow-Köpenick	+3,0	-16,3	+4,8	+7,7	-0,8	+4,5	0,0	
<i>Treptow</i>	+3,5	-15,5	+5,6	+7,0	-0,6	+4,6	-1,2	
<i>Köpenick</i>	+2,6	-17,0	+4,1	+8,4	-0,9	+4,5	+1,2	
Marzahn-Hellersdorf	+0,4	-14,5	+5,0	+9,7	-0,6	+3,7	-3,3	
<i>Marzahn</i>	-0,2	-14,4	+5,3	+9,5	-0,6	+3,6	-3,1	
<i>Hellersdorf</i>	+1,6	-14,2	+5,4	+10,0	-0,6	+3,9	-4,6	
Lichtenberg	+0,9	-13,8	+5,7	+8,4	-0,5	+3,5	-3,2	
<i>Lichtenberg</i>	+1,5	-13,4	+5,5	+7,9	-0,6	+3,5	-2,9	
<i>Hohenschönhausen</i>	+0,1	-14,4	+5,9	+9,1	-0,5	+3,4	-3,6	
Reinickendorf	+2,1	-19,4	+8,3	+1,9	-0,3	+10,9	-1,5	
Berlin insg.	2,7	-17,1	+7,3	+4,9	-0,8	+7,7	-0,7	
Berlin -West	+3,1	-18,5	+8,5	+2,7	-1,0	+10,0	-0,6	
Berlin-Ost	+2,2	-14,5	+5,4	+8,1	-0,5	+4,1	-1,0	

Anmerkung: kursiv = ehemalige Bezirke

3.1.2 Das Ergebnis in den Wahlkreisen

3.1.2.1 Wahlbeteiligung und Ergebnisse der Parteien in den Wahlkreisen

(Zweitstimmen)

Die gestiegene **Wahlbeteiligung** wird durch die Mehrheit der Berliner Wahlkreise getragen. In 31 Wahlkreisen, davon 21 West und 10 Ost, ist die Wahlbeteiligung stärker gestiegen als in Gesamtberlin. Bei den 6 Wahlkreisen mit der größten Zunahme liegen mit Mitte 1 (+7,3 Prozentpunkten), Pankow 8 (+6,7 Prozentpunkte), Friedrichshain-Kreuzberg 5 (+6,4 Prozentpunkte) und Köpenick-Treptow 4 (+6,0 Prozentpunkte) vier Wahlkreise im Ostteil Berlins. Die westberliner Wahlkreise mit der größten Steigerungsrate sind Tempelhof-Schöneberg 1 mit einem Plus von 7 Prozentpunkten und Friedrichshain-Kreuzberg 2 (ehemals Kreuzberg 2) mit 6,1 Prozentpunkten. Zurückgegangen ist die Wahlbeteiligung lediglich in Lichtenberg 2 und 6 und in den Wahlkreisen Marzahn-Hellersdorf 1, 2, 3 und 6.

Über der durchschnittlichen Wahlbeteiligung liegen 33 Wahlkreise, davon 6 aus Ostberlin. Die 5 Wahlkreise mit der höchsten Wahlbeteiligung sind mit Reinickendorf 6 (84,3 Prozent), Steglitz-Zehlendorf 7 und 6 (81,0 bzw. 79,7 Prozent), Reinickendorf 3 (79,0 Prozent) und Steglitz-Zehlendorf 3 (78,9 Prozent) ausschließlich westberliner Wahlkreise. Von den ostberliner Wahlkreisen haben Marzahn-Hellersdorf 5 (73,3 Prozent), Mitte 2 (72,1 Prozent) und Lichtenberg 4 (71,0 Prozent) die höchsten Beteiligungsrate.

Bei der **CDU** erstrecken sich die Verluste in den einzelnen Wahlkreisen zwischen 10,1 und 23,3 Prozent. In 43 Wahlkreisen bleiben die Verluste unter dem Durchschnittsverlust, in 13 Wahlkreisen liegen die Verluste über 20 Prozent. Dabei handelt es sich mit den Wahlkreisen Steglitz-Zehlendorf 3, 5, 6 und 7, Reinickendorf 3 und 6, Spandau 5, Tempelhof-Schöneberg 6 und 7, Neukölln 4 und 6 sowie mit Charlottenburg-Wilmersdorf 2 und 5 ausschließlich um westberliner Wahlkreise. Bei den Wahlkreisen mit den niedrigsten prozentualen Verlusten handelt es sich ausschließlich um ostberliner Wahlkreise. Ausgehend von niedrigeren Wähleranteilen hat die Union, mit Ausnahme von Marzahn-Hellersdorf 5, jedoch in allen ostberliner Wahlkreisen dennoch mehr als die Hälfte der ehemaligen Zweitstimmen eingebüßt.

Bei der **CDU** liegen die Wahlkreise mit den höchsten Ergebnissen alle im Westteil Berlins, und zwar in den südlichen Teilen von Neukölln und Tempelhof-Schöneberg und im nördlichen Teil von Reinickendorf. Im einzelnen handelt es sich um die Wahlkreise: Neukölln 5 (39,8 Prozent), Tempelhof-Schöneberg 6 (39,8 Prozent), Reinickendorf 5 (39,3 Prozent), Neukölln 4 (38,3 Prozent), Tempelhof-Schöneberg 7 (38,3 Prozent),

Reinickendorf 2 (37,8 Prozent), Neukölln 6 (37,7 Prozent), Tempelhof-Schöneberg 5 (37,2 Prozent), Reinickendorf 6 (36,7 Prozent) und Reinickendorf 3 (36,4 Prozent).

Die höchsten Ergebnisse im Ostteil ergeben sich für die Wahlkreise Marzahn-Hellersdorf 5 mit 19,5 Prozent und Pankow 4 mit 17,3 Prozent.

Die Wahlkreise mit den niedrigsten CDU-Anteilen liegen alle im innerstädtischen Teil von Ostberlin, und zwar in den ehemaligen Bezirken Prenzlauer Berg, Friedrichshain, Mitte, Pankow und Lichtenberg. Und zwar sind dies die Wahlkreise: Lichtenberg 4 (11,3 Prozent), Lichtenberg 1 (11,2 Prozent), Pankow 3 (11,1 Prozent), Mitte 2 (10,9 Prozent), Pankow 7 (9,9 Prozent), Friedrichshain-Kreuzberg 4 (9,6 Prozent), Mitte 1 (8,9 Prozent), Pankow 6 (8,9 Prozent), Friedrichshain-Kreuzberg 5 (7,6 Prozent) und Pankow 8 (6,3 Prozent)

Die niedrigsten Wahlkreisergebnisse innerhalb des Westteils Berlins erzielte die CDU in Friedrichshain-Kreuzberg 2 und Tempelhof-Schöneberg 2.

Bei der **SPD** lagen in 18 Wahlkreisen die Zugewinne über ihrem Berliner Gesamtdurchschnitt. Dabei handelt es sich ausschließlich um westberliner Wahlkreise. Am stärksten hinzugewonnen hat die SPD dabei in den 7 Wahlkreisen des Bezirks Tempelhof-Schöneberg. Die Zugewinne liegen hier zwischen 10,2 und 12,6 Prozent. Überdurchschnittlich hinzugewonnen haben die Sozialdemokraten außerdem in den Wahlkreisen Neukölln 1,3, 4, 5, in Reinickendorf 1, 4 und 5, in Steglitz-Zehlendorf 2, Charlottenburg-Wilmersdorf 1 und in Spandau 3.

Auf der Ebene der Wahlkreise streuen die Zweitstimmenanteile der SPD nur wenig breiter als auf der Ebene der neuen Bezirke. Die Wahlkreise mit den höchsten SPD-Ergebnissen liegen alle im Westteil der Stadt, mit den niedrigsten im Ostteil. Von den Wahlkreisen, in denen die SPD am besten abgeschnitten hat, liegen je vier in Tempelhof-Schöneberg und Spandau, einer im mittleren Teil von Neukölln und zwei im neuen Bezirk Mitte. Dies sind im Einzelnen: Tempelhof-Schöneberg 2 (39,0 Prozent), Tempelhof-Schöneberg 3 (38,2 Prozent), Spandau 3 (37,8 Prozent), Tempelhof-Schöneberg 1 (37,6 Prozent), Spandau 1 (37,6 Prozent), Spandau 2 (37,2 Prozent), Spandau 4 (37,0 Prozent), Tempelhof-Schöneberg 4 (36,6 Prozent), Neukölln 3 (36,1 Prozent), Mitte 5 und 6 (jeweils 36,1 Prozent).

Die besten Ergebnisse innerhalb des Ostteils bekam die SPD mit 28,9 Prozent in Treptow-Köpenick 5 und Treptow-Köpenick 1 mit 28,4 Prozent.

Die Wahlkreise mit den niedrigsten gesamtberliner Ergebnissen der SPD liegen in Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg und im südlichen Teil der alten Mitte. Im einzelnen sind dies

Mitte 2, Marzahn-Hellersdorf 3 (jeweils 20,8 Prozent), Marzahn-Hellersdorf 4 (20,6 Prozent), Lichtenberg 5 und 6 (jeweils 19,7 Prozent), Marzahn-Hellersdorf 7 (19,1 Prozent), Marzahn-Hellersdorf 6 (18,8 Prozent) und Marzahn-Hellersdorf 1 (17,9 Prozent).

Bei den Wahlkreisen mit den schlechtesten Ergebnissen der SPD im Westteil der Stadt handelt es sich um Reinickendorf 6 (27,3 Prozent) und Steglitz-Zehlendorf 6 und 7 (28,4 bzw. 28,3 Prozent).

Die **PDS** hat in allen Wahlkreisen an Zweitstimmen hinzugewonnen. Die höchsten Stimmengewinne von jeweils 10 Prozentpunkten erzielte sie in Marzahn-Hellersdorf 2, 5 und 6, Pankow 5 und Friedrichshain-Kreuzberg 5.

In 15 Wahlkreisen erhielt sie die absolute Mehrheit der Zweitstimmen. Dies sind 6 Wahlkreise im Bezirk Marzahn-Hellersdorf, der Bezirk Lichtenberg und jeweils ein Wahlkreis aus dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg und der alten Mitte. Mit Marzahn-Hellersdorf 6 (57,2 Prozent), Marzahn-Hellersdorf 1 und 7 (jeweils 56,2 Prozent) und Marzahn-Hellersdorf 3 (55,2 Prozent) stammen dabei jeweils 2 aus dem ehemaligen Marzahn und 2 aus Hellersdorf.

Die höchsten Wahlkreisergebnisse im Westteil der Stadt erzielte sie in allen ehemaligen Kreuzberger Wahlkreisen. In Friedrichshain-Kreuzberg 3 erhielt die PDS 18,7 Prozent, in Friedrichshain-Kreuzberg 2 17,7 Prozent und in Friedrichshain-Kreuzberg 1 14,4 Prozent der Zweitstimmen.

In 15 Wahlkreisen blieb die PDS unter der 5-Prozent-Marke. Schwerpunktmäßig betrifft die die Bereiche Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf, Neukölln und Reinickendorf (vgl. Tabelle).

Bei den Grünen lagen in 27 der 78 Wahlkreise die Verluste über denen in Gesamtberlin. Von diesen liegen jeweils 5 in Charlottenberg-Wilmersdorf, Tempelhof-Schöneberg und Pankow, jeweils 4 in Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte und jeweils 2 in Neukölln und Köpenick-Treptow. Am meisten verloren haben die Grünen dabei in Tempelhof-Schöneberg 2 (-6,4 Prozentpunkte), Friedrichshain-Kreuzberg 2 (-4,2 Prozentpunkte) und Tempelhof-Schöneberg 1 (-4,0 Prozentpunkte)

Die 3 besten Wahlkreise der **Grünen** sind im ehemaligen Bezirk Kreuzberg, und zwar Friedrichshain-Kreuzberg 2 mit 31,5 Prozent, Friedrichshain-Kreuzberg 3 mit 24,2 Prozent und Friedrichshain-Kreuzberg 1 mit 24 Prozent. Zweitstimmenanteile von über 20 Prozent

erzielten sie des weiteren in den Wahlkreisen Charlottenburg-Wilmersdorf 3 (20,1 Prozent), Pankow 8 (21,9 Prozent) und Tempelhof-Schöneberg 2 (22,6 Prozent).

Die Wahlkreise mit den niedrigsten Stimmenanteilen liegen alle in Ostberlin, und zwar in den Bezirken Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg. Am schlechtesten mit jeweils 1,4 Prozent der Zweitstimmen schnitten sie in Marzahn-Hellersdorf 1 und 7 ab. Ihre niedrigsten Ergebnisse im Westteil sind in den Stadtrandgebieten von Neukölln, Reinickendorf und Tempelhof-Schöneberg zu verzeichnen.

Bei der **FDP** liegen die Wahlkreise mit den höchsten Ergebnissen im Westteil der Stadt, die mit den niedrigsten im Ostteil der Stadt. In 22 Wahlkreisen, allesamt im Westteil, verzeichnen die Liberalen Stimmengewinne im zweistelligen Bereich. In ihren 10 besten Wahlkreisen kam die FDP dadurch auf einen Zweitstimmenanteil von über 15 Prozent. Drei dieser Wahlkreise liegen in Charlottenburg-Wilmersdorf und fünf in Steglitz-Zehlendorf. Die anderen sind Reinickendorf 6 und Spandau 5.

Ihre besten Ergebnisse im Ostteil bekamen die Liberalen in Mitte 1 (8,3 Prozent) und Pankow 2 und 4 (7,2 bzw. 7,3 Prozent).

Am schlechtesten schnitt die FDP in den Wahlkreisen in Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg ab. Mit Ausnahme der Wahlkreise Marzahn-Hellersdorf 4 und 5 und Lichtenberg 4 blieben die Liberalen hier unter der 5-Prozent-Marke. Die schlechtesten West-Wahlkreise liegen im ehemaligen Bezirk Kreuzberg. Hier wählten jeweils nur zwischen 4,8 und 6,9 Prozent mit ihrer Zweitstimme die Liberalen.

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in den Wahlkreisen¹⁾
– Zweitstimmen –

Bezirksnr./Wahlkreisname (neu)		Bezirksnr./Wahlkreisname (alt)		Wahlbeteiligung		CDU		SPD		PDS		Grüne		FDP		Sonstige	
				%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99
1 Mitte	1	1 Mitte	1	65,8	+7,3	8,9	-11,8	23,9	+6,5	35,7	+4,7	19,9	-1,9	8,3	+6,3	3,3	-3,7
1 Mitte	2	1 Mitte	2	72,1	+2,3	10,9	-12,1	20,8	+6,0	54,6	+4,5	5,0	-0,4	5,4	+4,1	3,2	-2,3
1 Mitte	3	2 Tiergarten	2	70,3	+4,1	24,1	-16,3	33,9	+8,2	9,2	+3,7	18,0	-1,7	10,8	+8,3	4,0	-2,1
1 Mitte	4	2 Tiergarten	1	62,0	+2,2	23,8	-15,0	34,3	+8,1	10,6	+4,5	17,9	-1,4	8,3	+6,3	5,2	-2,5
1 Mitte	5	3 Wedding	1	64,7	+2,2	31,3	-14,6	36,1	+7,8	8,1	+3,0	8,3	-1,1	9,3	+7,6	6,9	-2,8
1 Mitte	6	3 Wedding	2	55,2	+1,9	27,2	-14,1	36,1	+8,1	11,8	+4,4	10,5	-0,5	7,4	+5,9	7,1	-3,7
1 Mitte	7	3 Wedding	3	57,2	+2,7	29,3	-13,7	35,9	+7,6	11,0	+4,4	9,5	-1,1	7,4	+5,8	6,9	-3,3
2 Friedrichshain-Kreuzberg	1	6 Kreuzberg	1	64,1	+5,0	17,1	-13,2	33,6	+7,2	14,4	+6,0	24,0	-2,5	6,9	+5,3	4,0	-2,8
2 Friedrichshain-Kreuzberg	2	6 Kreuzberg	2	65,9	+6,1	12,1	-10,4	29,8	+6,4	17,7	+7,8	31,5	-4,2	5,5	+4,0	3,4	-3,6
2 Friedrichshain-Kreuzberg	3	6 Kreuzberg	3	60,9	+5,2	17,6	-11,1	30,6	+6,9	18,7	+7,8	24,2	-2,2	4,8	+3,5	4,0	-5,0
2 Friedrichshain-Kreuzberg	4	5 Friedrichshain	1	65,2	+1,0	9,6	-12,2	22,3	+4,9	52,8	+6,3	6,7	+0,2	4,2	+3,3	4,4	-2,9
2 Friedrichshain-Kreuzberg	5	5 Friedrichshain	2	62,9	+6,4	7,6	-12,5	22,4	+4,2	45,9	+10,7	15,1	-0,9	4,8	+3,4	4,3	-3,5
3 Pankow	1	19 Pankow	3	64,2	+1,4	16,8	-16,6	24,5	+5,7	42,8	+8,7	3,9	-0,2	6,5	+5,2	5,5	-2,8
3 Pankow	2	19 Pankow	2	68,8	+2,0	14,8	-15,4	25,3	+6,1	41,2	+7,6	6,5	-0,8	7,3	+5,6	4,9	-3,1
3 Pankow	3	19 Pankow	1	65,1	+2,7	11,1	-13,8	24,9	+5,3	46,7	+9,3	7,2	-1,2	5,0	+3,8	5,1	-3,3
3 Pankow	4	18 Weißensee	2	67,1	+1,2	17,3	-18,3	25,4	+6,6	41,1	+9,1	3,8	-0,9	7,2	+5,8	5,3	-2,3
3 Pankow	5	18 Weißensee	1	62,5	+0,7	13,9	-16,3	25,3	+5,6	44,3	+10,5	4,7	-1,4	5,9	+4,8	5,8	-3,2
3 Pankow	6	4 Prenzlauer Berg	1	64,2	+5,2	8,9	-13,1	24,6	+6,3	41,8	+7,6	15,4	-1,1	5,1	+3,8	4,2	-2,5
3 Pankow	7	4 Prenzlauer Berg	2	64,3	+3,1	9,9	-13,4	25,2	+6,2	45,2	+7,9	10,8	-0,8	4,4	+3,4	4,4	-3,5
3 Pankow	8	4 Brenzlauer Berg	3	67,6	+6,7	6,3	-10,1	22,9	+4,8	41,0	+8,7	21,9	-2,7	4,9	+3,5	3,0	-4,1
4 Charlottenburg-Wilmersdorf	1	7 Charlottenburg	1	67,4	+3,3	30,4	-18,7	34,7	+8,9	7,2	+3,0	10,4	-0,7	11,6	+9,4	5,7	-1,9
4 Charlottenburg-Wilmersdorf	2	7 Charlottenburg	3	77,2	+0,8	32,5	-23,3	29,5	+7,6	5,0	+2,1	10,9	-0,5	19,1	+15,0	3,0	-0,8
4 Charlottenburg-Wilmersdorf	3	7 Charlottenburg	4	73,0	+4,9	21,7	-17,1	33,8	+7,2	8,4	+3,6	20,1	-1,7	12,6	+9,5	3,4	-1,5
4 Charlottenburg-Wilmersdorf	4	7 Charlottenburg	2	70,4	+4,2	22,0	-18,9	34,1	+7,6	8,3	+3,4	17,8	-1,6	14,7	+10,9	3,1	-1,4
4 Charlottenburg-Wilmersdorf	5	9 Wilmersdorf	1	74,5	+2,5	29,8	-21,9	30,1	+7,4	5,3	+2,0	12,1	-0,9	20,0	+14,4	2,6	-1,2
4 Charlottenburg-Wilmersdorf	6	9 Wilmersdorf	2	73,1	+3,5	25,2	-18,1	34,3	+8,3	6,5	+2,3	16,0	-1,8	14,9	+10,8	3,0	-1,6
4 Charlottenburg-Wilmersdorf	7	9 Wilmersdorf	3	76,0	+2,9	28,8	-19,9	33,8	+8,4	5,8	+2,1	11,9	-1,3	16,3	+12,3	3,4	-1,7
5 Spandau	1	8 Spandau	1	67,2	+3,9	33,7	-16,4	37,6	+7,3	5,9	+1,8	5,8	+0,1	11,1	+9,1	5,8	-2,0
5 Spandau	2	8 Spandau	2	64,4	+2,7	33,9	-16,3	37,2	+7,8	6,3	+2,1	5,7	-0,4	10,6	+8,6	6,4	-1,6

Fortsetzung:

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in den Wahlkreisen¹⁾
 – Zweitstimmen –

Bezirksnr./Wahlkreisname (neu)			Bezirksnr./Wahlkreisname (alt)			Wahlbeteiligung		CDU		SPD		PDS		Grüne		FDP		Sonstige	
						%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99
5 Spandau	3	8 Spandau	3	67,6	+3,7	34,1	-17,1	37,8	+8,6	5,6	+1,9	5,9	-0,7	11,0	+8,9	5,6	-1,7		
5 Spandau	4	8 Spandau	4	70,7	+3,1	33,5	-18,6	37,0	+8,5	6,8	+1,7	5,1	+0,2	12,1	+10,1	5,4	-2,0		
5 Spandau	5	8 Spandau	5	76,8	+2,3	36,2	-20,7	31,0	+6,4	4,6	+2,0	7,3	+0,2	16,7	+13,1	4,2	-1,0		
6 Steglitz-Zehlendorf	1	12 Steglitz	1	76,2	+4,1	26,5	-18,4	35,1	+7,9	6,2	+2,5	14,9	-0,7	13,9	+10,4	3,4	-1,6		
6 Steglitz-Zehlendorf	2	12 Steglitz	2	74,8	+3,5	29,8	-19,7	35,1	+8,9	6,0	+2,3	11,5	-0,6	13,8	+10,5	3,9	-1,3		
6 Steglitz-Zehlendorf	3	12 Steglitz	3	78,9	+2,3	29,6	-21,2	31,4	+6,6	5,0	+2,1	13,6	+0,2	17,6	+13,4	2,8	-1,1		
6 Steglitz-Zehlendorf	4	12 Steglitz	4	76,4	+2,2	34,9	-20,0	31,8	+7,3	4,8	+1,9	8,6	-0,4	16,0	+12,6	3,9	-1,3		
6 Steglitz-Zehlendorf	5	12 Steglitz	5	71,8	+1,7	35,2	-20,6	32,5	+7,5	4,9	+2,3	7,6	0,0	15,6	+12,1	4,3	-1,3		
6 Steglitz-Zehlendorf	6	10 Zehlendorf	1	79,7	+2,0	33,8	-20,8	28,4	+6,4	4,9	+2,0	11,6	-0,2	18,8	+14,1	2,6	-1,3		
6 Steglitz-Zehlendorf	7	10 Zehlendorf	2	81,0	+1,8	32,2	-20,8	28,3	+6,1	4,6	+1,9	12,7	-0,3	19,8	+14,2	2,3	-1,2		
7 Tempelhof-Schöneberg	1	11 Schöneberg	1	75,5	+7,0	23,1	-17,2	37,6	+12,2	7,8	+2,7	17,0	-4,0	11,6	+8,3	2,9	-1,9		
7 Tempelhof-Schöneberg	2	11 Schöneberg	2	66,5	+4,7	16,7	-12,7	39,0	+12,6	10,9	+3,5	22,6	-6,4	7,3	+5,2	3,4	-2,2		
7 Tempelhof-Schöneberg	3	11 Schöneberg	3	76,9	+4,0	20,8	-17,2	38,2	+10,8	7,0	+2,5	19,2	-2,8	11,9	+8,8	2,9	-2,1		
7 Tempelhof-Schöneberg	4	13 Tempelhof	1	70,0	+2,1	31,9	-18,6	36,6	+11,3	6,3	+2,2	8,8	-2,1	11,2	+8,8	5,2	-1,6		
7 Tempelhof-Schöneberg	5	13 Tempelhof	2	72,7	+2,3	37,2	-19,6	34,9	+10,2	4,4	+1,5	5,7	-0,9	12,9	+10,2	4,9	-1,5		
7 Tempelhof-Schöneberg	6	13 Tempelhof	3	72,9	+2,4	39,4	-21,1	33,8	+11,1	4,1	+1,5	4,8	-0,8	13,2	+10,4	4,7	-1,1		
7 Tempelhof-Schöneberg	7	13 Tempelhof	4	75,5	+2,7	38,3	-22,4	34,1	+11,6	4,0	+1,5	5,4	-0,8	14,0	+11,1	4,2	-1,0		
8 Neukölln	1	14 Neukölln	1	60,5	+4,0	25,2	-15,4	33,5	+8,9	12,4	+4,9	15,8	-1,7	7,2	+5,8	5,9	-2,5		
8 Neukölln	2	14 Neukölln	2	55,9	+3,3	22,9	-13,9	35,0	+9,1	13,3	+4,9	15,7	-2,7	6,7	+5,2	6,4	-2,4		
8 Neukölln	3	14 Neukölln	3	61,2	+2,7	34,6	-18,2	36,1	+9,6	6,9	+2,4	5,8	-0,4	10,1	+8,3	6,6	-1,7		
8 Neukölln	4	14 Neukölln	4	72,9	+2,9	38,3	-21,1	33,3	+9,7	4,7	+2,0	5,3	0,0	12,7	+10,4	5,7	-1,0		
8 Neukölln	5	14 Neukölln	5	70,0	+2,5	39,8	-19,0	33,7	+9,2	4,7	+1,5	3,9	0,0	11,6	+9,5	6,3	-1,2		
8 Neukölln	6	14 Neukölln	6	75,0	+2,5	37,7	-22,5	31,5	+8,5	4,7	+1,8	5,1	+0,2	12,8	+10,5	8,2	+1,5		
9 Köpenick-Treptow	1	15 Treptow	1	69,3	+3,4	12,6	-14,6	28,4	+6,9	42,9	+6,9	5,6	-0,5	5,1	+4,2	5,5	-2,7		
9 Köpenick-Treptow	2	15 Treptow	2	70,9	+1,7	12,6	-15,4	26,5	+6,6	46,8	+6,6	3,4	-0,7	5,4	+4,4	5,3	-1,6		
9 Köpenick-Treptow	3	15 Treptow	3	69,8	+5,3	16,5	-16,6	24,2	+3,8	41,0	+7,7	3,2	-0,5	6,4	+5,0	8,7	+0,7		
9 Köpenick-Treptow	4	16 Köpenick	1	68,5	+6,0	12,8	-15,6	25,4	+3,2	44,2	+8,1	3,5	-1,0	5,6	+4,4	8,6	+1,0		
9 Köpenick-Treptow	5	16 Köpenick	2	71,2	+1,4	12,6	-17,6	28,9	+6,0	43,1	+8,9	4,0	-0,8	5,9	+4,7	5,5	-1,1		
9 Köpenick-Treptow	6	16 Köpenick	3	68,7	+0,9	13,2	-17,5	23,9	+3,0	43,9	+8,1	2,9	-1,2	5,5	+4,2	10,6	-1,0		
10 Marzahn-Hellersdorf	1	21 Marzahn	1	50,0	-1,8	12,8	-13,8	17,9	+4,9	56,2	+9,0	1,4	-0,3	3,8	+3,0	8,0	-2,7		
10 Marzahn-Hellersdorf	2	21 Marzahn	2	56,9	-1,2	11,8	-15,0	21,0	+5,7	54,4	+10,3	1,7	-0,8	4,1	+3,2	6,9	-3,5		

Fortsetzung:

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in den Wahlkreisen¹⁾
– Zweitstimmen –

Bezirksnr./Wahlkreisname (neu)			Bezirksnr./Wahlkreisname (alt)		Wahlbeteiligung		CDU		SPD		PDS		Grüne		FDP		Sonstige		
					%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	
10	Marzahn-Hellersdorf	3	21	Marzahn	3	61,6	-0,8	12,0	-14,8	20,8	+5,6	55,2	+9,9	2,0	-0,6	4,4	+3,4	5,5	-3,5
10	Marzahn-Hellersdorf	4	21	Marzahn	4	66,5	+0,3	14,3	-15,2	20,6	+4,9	52,0	+9,1	2,6	-0,7	5,7	+4,6	4,9	-2,6
10	Marzahn-Hellersdorf	5	23	Hellersdorf	1	73,3	+2,3	19,5	-16,4	20,9	+3,7	45,1	+10,7	3,4	-0,7	6,7	+5,4	4,4	-2,7
10	Marzahn-Hellersdorf	6	23	Hellersdorf	2	55,3	-0,1	12,5	-12,7	18,8	+4,4	57,2	+10,6	1,8	-0,7	3,3	+2,6	6,4	-4,2
10	Marzahn-Hellersdorf	7	23	Hellersdorf	3	51,9	+1,1	12,6	-13,4	19,1	+5,6	56,2	+9,6	1,4	-0,5	3,4	+2,7	7,3	-4,3
11	Lichtenberg	1	17	Lichtenberg	1	61,3	+0,7	11,2	-12,1	21,0	+4,9	54,5	+8,0	3,6	-0,6	3,9	+3,0	5,9	-3,1
11	Lichtenberg	2	17	Lichtenberg	2	62,6	-0,1	12,8	-13,2	23,7	+5,9	51,6	+7,4	2,3	-0,3	3,9	+3,1	5,7	-2,3
11	Lichtenberg	3	17	Lichtenberg	3	59,9	+1,0	12,4	-14,8	23,8	+6,0	50,8	+9,2	3,0	-0,5	4,4	+3,5	5,6	-3,4
11	Lichtenberg	4	17	Lichtenberg	4	71,0	+3,5	11,3	-13,5	22,8	+5,3	52,7	+7,3	3,8	-0,7	5,1	+4,1	4,3	-2,5
11	Lichtenberg	5	22	Hohenschönhausen	1	54,9	+1,0	12,9	-13,8	19,7	+5,9	54,3	+9,2	1,8	-0,4	3,9	+3,0	7,3	-4,0
11	Lichtenberg	6	22	Hohenschönhausen	2	62,4	-0,7	13,0	-14,4	19,7	+6,3	55,1	+8,9	2,0	-0,4	4,4	+3,5	5,8	-3,8
11	Lichtenberg	7	22	Hohenschönhausen	3	63,4	+0,2	12,9	-14,7	21,4	+5,7	53,6	+9,2	2,3	-0,6	4,5	+3,6	5,2	-3,1
12	Reinickendorf	1	20	Reinickendorf	1	64,5	+1,9	36,0	-17,2	34,8	+9,4	6,2	+2,0	4,9	-0,4	9,9	+8,1	8,2	-1,9
12	Reinickendorf	2	20	Reinickendorf	2	68,1	+1,5	37,8	-17,2	32,9	+8,1	6,0	+2,3	5,2	-0,2	11,4	+9,3	6,7	-2,1
12	Reinickendorf	3	20	Reinickendorf	3	79,0	+2,6	36,4	-20,6	31,6	+8,1	4,5	+1,9	7,9	-0,5	14,9	+12,2	4,7	-1,2
12	Reinickendorf	4	20	Reinickendorf	4	74,0	+2,8	35,8	-19,7	33,8	+8,8	4,9	+2,2	6,8	-0,5	13,1	+10,8	5,7	-3,1
12	Reinickendorf	5	20	Reinickendorf	5	66,0	+1,5	39,3	-16,8	34,6	+8,8	4,9	+1,5	4,0	-0,1	9,8	+8,1	7,4	-1,4
12	Reinickendorf	6	20	Reinickendorf	6	84,3	+1,5	36,7	-23,6	27,3	+7,3	4,0	+1,6	9,3	-0,2	19,4	+15,6	3,2	-0,9

1) vorläufiges Ergebnis

3.1.2.2 Verteilung der Direktmandate

Die Veränderungen der politischen Landschaft in Berlin wie auch die nach wie vor ausgeprägten regionalen Unterschiede im Wahlverhalten dokumentieren sich auch bei der Verteilung der gewonnenen Wahlkreise (Direktmandate). Die Kandidaten der PDS haben alle 32 Wahlkreise im Ostteil der Stadt gewonnen, während sich die SPD mit 26, CDU mit 19 und die Grünen mit einem Direktmandat die 46 Wahlkreise im ehemaligen Westteil teilen.

1999 gewann die CDU noch 46 Direktmandate, davon zwei im Ostteil der Stadt. Bei der aktuellen Wahl verlor die CDU 27 ihrer damaligen Direktmandate, darunter auch die beiden ostberliner Wahlkreise. Umgekehrt brachte die SPD, die 1999 ohne Direktmandat geblieben war, diesmal 26 Direktmandate durch. Für die Grünen bedeutet das Ergebnis 2001 ein Minus von einem Direktmandat, und zwar in ihrer Hochburg Kreuzberg. Die PDS erhält 2 Direktmandate mehr.

Gewonnen hat die CDU die Direktmandate in den Wahlkreisen Steglitz-Zehlendorf 4 – 7 (ehemals Steglitz 4 und 5 sowie die beiden ehemaligen Zehlendorfer Wahlkreise), die Wahlkreise Tempelhof-Schöneberg 5 – 6 (ehemals Tempelhof 2 – 4), die Wahlkreise Neukölln 4 - 6, in Charlottenburg-Wilmersdorf die Wahlkreise 2 und 5, Spandau 5 sowie alle Wahlkreise im Bezirk Reinickendorf.

Die höchsten Ergebnisse erzielten Norbert Atzler in Tempelhof-Schöneberg 6 mit 44,7 Prozent, Reinhard Führer in Neukölln 5 mit 43,7 Prozent und Alexander Kaczmarek in Neukölln 4 mit 42,6 Prozent. Absolute Mehrheiten erzielten die Christdemokratischen Mandatsträger angesichts der hohen Verluste bei dieser Wahl nicht. Frank Steffel, der Fraktionsvorsitzende und Spitzenkandidat der CDU gewann sein Direktmandat in Reinickendorf 6 mit 40,8 Prozent.

Abgeben musste die CDU hingegen im Bezirk Mitte die Wahlkreise Mitte 3 – 7 (ehemals Tiergarten und Wedding), im Bereich Charlottenburg-Wilmersdorf die Wahlkreise 1, 3, 4, 6 und 7, in Spandau die Wahlkreise 1 bis 4, im Bereich Steglitz-Zehlendorf die Wahlkreise 1 – 3 (ehemals Steglitz 1 – 3), im Bezirk Tempelhof-Schöneberg die Wahlkreise 1 – 4 (d.h. den gesamten ehemaligen Bezirk Schöneberg und Tempelhof 1) und in Neukölln die Wahlkreise 1 – 3.

Von den Verlusten der CDU haben allein die Wahlkreisbewerber der **SPD** profitiert. Die 26 von der SPD gewonnenen Direktmandate sind, mit Ausnahme des Wahlkreises Friedrichshain-Kreuzberg 3, allesamt ehemalige Direktmandate der CDU.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten mit den höchsten Erststimmenanteilen sind Dilek Kolat im Wahlkreis Tempelhof-Schöneberg 3 (44,8 Prozent), Annette Fugmann-Heesing in Tempelhof-Schöneberg 1 (42,9 Prozent), Ralf Wieland im Wahlkreis Mitte 6 (42,3 Prozent) und Daniel Buchholz in Spandau 3 (42,2 Prozent). Klaus Wowereit hat das Direktmandat im Wahlkreis Tempelhof-Schöneberg 7 mit 41,5 Prozent der Stimmen nur knapp verfehlt und erhält sein Abgeordnetenmandat über die Landesliste. (CDU: 42,2 Prozent der Erststimmen).

Von den 78 direkt gewählten Abgeordneten erzielten 13 einen Erststimmenanteil von mehr als 50 Prozent. Ohne Ausnahme gehörten sie der **PDS** an. Den höchsten Erststimmenanteil aller Mandatsträger erreichte Wolfgang Brauer mit 56,1 Prozent im Wahlkreis Marzahn-Hellersdorf 1. Gregor Gysi erzielte mit 51,0 Prozent das fünftbeste Ergebnis, ließ dabei allerdings den Zweitplatzierten mit größtem Abstand hinter sich. Mit dem niedrigsten Erststimmenergebnis aller Mandatsträger gewann der PDS-Abgeordnete Benjamin-Immanuel Hoff im Wahlkreis Mitte 1 (30,5 Prozent) sein Mandat.

Bei den **Grünen** gelang es nur noch Barbara Oesterheld im Wahlkreis Friedrichshain-Kreuzberg 2 (36,2 Prozent) ein Direktmandat zu holen. Der Wahlkreis Friedrichshain-Kreuzberg 3 (ehemals Kreuzberg 3), den die Grünen 1999 ebenfalls gewonnen hatten, fiel bei dieser Wahl an die SPD.

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in den Wahlkreisen¹⁾
– Erststimmen –

Bezirksnr./Wahlkreisname (neu)		Bezirksnr./Wahlkreisname (alt)		Wahlbeteiligung		CDU		SPD		PDS		Grüne		FDP		Sonstige	
				%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99
1 Mitte	1	1 Mitte	1	65,8	+7,3	10,9	-11,8	28,7	+9,6	30,5	-3,3	21,3	+1,0	6,6	+5,1	2,0	-0,6
1 Mitte	2	1 Mitte	2	72,1	+2,3	12,6	-11,3	24,3	+9,1	52,4	-0,8	5,3	+0,8	5,3	+4,1	0,0	-2,0
1 Mitte	3	2 Tiergarten	2	70,3	+4,1	26,1	-15,5	39,4	+10,6	6,6	+1,6	16,0	-2,8	9,0	+6,9	2,8	-0,3
1 Mitte	4	2 Tiergarten	1	62,0	+2,2	26,6	-13,8	38,8	+8,7	7,7	+2,4	17,4	0,0	6,8	+5,3	2,6	-2,6
1 Mitte	5	3 Wedding	1	64,7	+2,2	34,2	-14,0	42,0	+8,8	7,1	+2,0	6,9	-0,2	9,7	+8,2	0,0	-4,9
1 Mitte	6	3 Wedding	2	55,2	+1,9	30,4	-13,8	42,3	+10,4	10,3	+2,6	9,2	-0,4	7,9	+6,5	0,0	-5,2
1 Mitte	7	3 Wedding	3	56,8	+2,3	32,6	-13,4	41,5	+9,4	9,7	+3,0	8,9	-0,2	7,3	+5,8	0,0	-4,6
2 Friedrichshain-Kreuzberg	1	6 Kreuzberg	1	64,1	+5,0	18,4	-13,3	37,9	+10,8	10,4	+2,8	24,6	-3,8	5,7	+4,2	3,0	-0,7
2 Friedrichshain-Kreuzberg	2	6 Kreuzberg	2	65,9	+6,1	13,5	-10,0	30,9	+6,8	13,2	+3,7	36,2	-2,3	4,6	+3,4	1,7	-1,6
2 Friedrichshain-Kreuzberg	3	6 Kreuzberg	3	61,0	+5,3	19,2	-10,7	31,3	+7,6	14,0	+3,6	29,6	-1,1	4,2	+3,1	1,8	-2,5
2 Friedrichshain-Kreuzberg	4	5 Friedrichshain	1	65,2	+1,0	11,5	-11,1	26,0	+7,5	49,7	+1,4	6,9	+0,8	4,1	+3,3	1,9	-1,7
2 Friedrichshain-Kreuzberg	5	5 Friedrichshain	2	62,8	+6,3	8,9	-12,4	26,8	+6,9	42,8	+3,6	15,0	+1,1	4,3	+3,0	2,1	-2,4
3 Pankow	1	19 Pankow	3	64,2	+1,4	19,7	-16,3	30,8	+9,7	38,9	+1,8	3,8	0,0	6,8	+4,8	0,0	0,0
3 Pankow	2	19 Pankow	2	68,8	+2,0	17,5	-14,2	31,9	+10,0	36,9	+1,1	6,5	+0,1	7,1	+5,4	0,0	-2,6
3 Pankow	3	19 Pankow	1	64,6	+2,2	13,4	-13,0	30,6	+9,2	42,6	+2,5	8,3	+0,4	5,1	+3,8	0,0	-2,9
3 Pankow	4	18 Weißensee	2	67,1	+1,2	21,5	-16,6	30,1	+10,1	37,1	+2,8	4,3	-1,4	7,1	+5,2	0,0	0,0
3 Pankow	5	18 Weißensee	1	62,5	+0,7	16,0	-16,4	33,3	+11,5	38,7	+2,5	6,2	+0,1	5,8	+4,5	0,0	-2,3
3 Pankow	6	4 Prenzlauer Berg	1	64,3	+5,3	11,3	-12,2	30,2	+9,9	37,6	-0,1	14,9	-0,1	4,9	+3,7	1,1	-1,2
3 Pankow	7	4 Prenzlauer Berg	2	64,3	+3,1	11,6	-13,4	29,7	+9,1	41,6	+1,0	11,1	+0,1	5,1	+3,9	0,0	-0,7
3 Pankow	8	4 Brenzlauer Berg	3	67,6	+6,7	7,6	-9,7	28,7	+9,7	36,7	+1,8	21,9	0,0	4,3	+3,1	0,9	-4,8
4 Charlottenburg-Wilmersdorf	1	7 Charlottenburg	1	69,2	+5,1	34,0	-17,5	40,3	+11,0	5,2	+1,3	8,7	-0,5	10,0	+8,3	1,8	-2,6
4 Charlottenburg-Wilmersdorf	2	7 Charlottenburg	3	77,2	+0,8	36,4	-22,5	35,1	+9,9	3,1	+0,3	8,2	-0,8	15,4	+12,3	1,8	+0,8
4 Charlottenburg-Wilmersdorf	3	7 Charlottenburg	4	72,1	+4,0	24,0	-15,5	38,3	+9,1	4,5	+0,4	13,9	-2,3	9,1	+6,7	10,2	+1,5
4 Charlottenburg-Wilmersdorf	4	7 Charlottenburg	2	70,3	+4,1	23,6	-19,5	40,3	+9,1	5,4	+0,3	14,6	-1,1	14,2	+11,5	1,9	-0,4
4 Charlottenburg-Wilmersdorf	5	9 Wilmersdorf	1	75,8	+3,8	36,9	-15,8	34,7	+9,9	3,4	+0,5	10,3	-3,3	14,7	+9,9	0,0	-1,3
4 Charlottenburg-Wilmersdorf	6	9 Wilmersdorf	2	73,5	+3,9	30,1	-17,0	39,9	+10,6	4,7	+0,7	13,4	-2,6	11,9	+8,2	0,0	0,0
4 Charlottenburg-Wilmersdorf	7	9 Wilmersdorf	3	76,0	+2,9	33,2	-19,3	39,4	+10,8	4,2	+0,7	9,7	-2,4	13,5	+10,2	0,0	0,0
5 Spandau	1	8 Spandau	1	66,3	+3,0	37,8	-15,1	42,0	+8,8	4,4	+0,4	4,2	0,0	10,0	+8,5	1,6	-2,5
5 Spandau	2	8 Spandau	2	64,4	+2,7	37,6	-14,9	41,8	+9,3	4,7	+0,8	4,6	-0,5	9,5	+8,0	1,8	-2,7
5 Spandau	3	8 Spandau	3	67,6	+3,7	37,7	-14,6	42,2	+10,2	4,2	+1,0	4,8	-0,2	9,6	+8,1	1,5	-4,6
5 Spandau	4	8 Spandau	4	70,7	+3,1	37,8	-16,0	40,4	+9,5	5,3	+0,4	4,1	+0,3	10,8	+9,1	1,6	-3,3
5 Spandau	5	8 Spandau	5	77,1	+2,6	42,2	-16,8	35,3	+7,2	3,4	+1,0	5,2	+0,3	12,8	+10,2	1,2	-1,8

Fortsetzung:

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in den Wahlkreisen¹⁾
– Erststimmen –

Bezirksnr./Wahlkreisname (neu)		Bezirksnr./Wahlkreisname (alt)		Wahlbeteiligung		CDU		SPD		PDS		Grüne		FDP		Sonstige		
				%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	
6	Steglitz-Zehlendorf	1	12 Steglitz	1	76,2	+4,1	29,7	-17,0	41,6	+7,7	4,2	+0,5	12,4	-0,6	12,1	+9,3	0,0	0,0
6	Steglitz-Zehlendorf	2	12 Steglitz	2	74,8	+3,5	33,8	-19,2	40,8	+10,9	4,1	+0,5	9,4	-1,3	12,0	+9,2	0,0	0,0
6	Steglitz-Zehlendorf	3	12 Steglitz	3	78,8	+2,2	33,3	-20,0	37,3	+9,1	3,7	+1,0	10,7	-1,0	15,0	+11,7	0,0	-0,8
6	Steglitz-Zehlendorf	4	12 Steglitz	4	76,4	+2,2	38,9	-19,3	36,3	+9,2	3,4	+0,5	7,0	-1,0	14,3	+11,6	0,0	-1,1
6	Steglitz-Zehlendorf	5	12 Steglitz	5	71,9	+1,8	39,8	-19,4	37,2	+9,8	3,4	+0,8	6,6	-0,4	13,1	+10,6	0,0	-1,3
6	Steglitz-Zehlendorf	6	10 Zehlendorf	1	79,6	+1,9	38,2	-18,5	34,3	+9,4	3,3	+0,8	9,0	-0,9	15,3	+11,7	0,0	-2,4
6	Steglitz-Zehlendorf	7	10 Zehlendorf	2	81,0	+1,8	36,3	-18,7	32,9	+7,7	2,8	+0,5	10,7	-0,3	16,2	+12,3	1,1	-1,4
7	Tempelhof-Schöneberg	1	11 Schöneberg	1	72,1	+3,6	26,0	-16,4	42,9	+11,9	5,5	+1,0	15,7	-2,5	9,9	+7,3	0,0	-1,4
7	Tempelhof-Schöneberg	2	11 Schöneberg	2	66,6	+4,8	18,7	-12,9	38,7	+10,2	7,3	+0,7	27,4	-2,5	6,1	+4,3	1,9	+0,3
7	Tempelhof-Schöneberg	3	11 Schöneberg	3	76,9	+4,0	23,6	-16,1	44,8	+12,8	4,4	+4,4	16,5	-7,5	10,7	+8,2	0,0	-1,7
7	Tempelhof-Schöneberg	4	13 Tempelhof	1	70,0	+2,1	36,3	-16,7	38,5	+10,0	4,4	+0,7	9,2	-0,1	9,0	+7,4	2,6	-1,3
7	Tempelhof-Schöneberg	5	13 Tempelhof	2	72,6	+2,2	41,2	-18,0	36,4	+9,2	3,3	+0,6	5,5	0,2	11,0	+9,1	2,6	-1,2
7	Tempelhof-Schöneberg	6	13 Tempelhof	3	73,0	+2,5	44,7	-18,1	34,8	+10,3	3,3	+0,7	5,2	0,2	11,9	+9,9	0,0	-3,1
7	Tempelhof-Schöneberg	7	13 Tempelhof	4	75,5	+2,7	42,2	-20,9	41,5	+16,0	2,6	+0,1	3,1	-1,7	10,6	+8,3	0,0	-1,9
8	Neukölln	1	14 Neukölln	1	60,0	+3,5	27,3	-13,8	38,9	+10,1	10,6	+2,8	16,1	-1,2	7,1	+5,4	0,0	-3,4
8	Neukölln	2	14 Neukölln	2	55,8	+3,2	25,6	-12,4	41,9	+10,8	10,7	+2,3	14,9	-2,5	7,0	+5,4	0,0	-3,4
8	Neukölln	3	14 Neukölln	3	61,2	+2,7	37,8	-15,5	40,5	+10,1	5,8	+1,1	5,5	-0,2	10,4	+8,6	0,0	-4,1
8	Neukölln	4	14 Neukölln	4	72,9	+2,9	42,6	-17,5	36,8	+9,7	4,0	+1,0	4,9	0,1	11,7	+9,8	0,0	-3,1
8	Neukölln	5	14 Neukölln	5	69,9	+2,4	43,7	-21,2	37,5	+12,8	4,4	+1,5	3,2	0,1	11,1	+9,7	0,0	-3,0
8	Neukölln	6	14 Neukölln	6	75,0	+2,5	41,8	-18,8	35,2	+8,3	5,0	+1,8	5,1	0,7	12,9	+11,0	0,0	-2,9
9	Köpenick-Treptow	1	15 Treptow	1	66,6	+0,7	14,6	-15,2	33,2	+9,5	41,3	+3,8	5,4	0,6	5,4	+4,4	0,0	-3,1
9	Köpenick-Treptow	2	15 Treptow	2	70,7	+1,5	14,2	-14,8	30,5	+8,7	43,3	+1,5	3,8	0,2	5,3	+4,2	2,9	+0,1
9	Köpenick-Treptow	3	15 Treptow	3	67,2	+2,7	19,1	-15,9	27,6	+5,4	37,3	+2,2	3,0	-0,2	5,9	+4,4	7,1	+4,0
9	Köpenick-Treptow	4	16 Köpenick	1	64,4	+1,9	14,3	-15,5	29,7	+5,1	39,9	+1,9	3,2	-0,7	5,0	+3,8	5,8	+5,5
9	Köpenick-Treptow	5	16 Köpenick	2	71,2	+1,4	15,1	-15,9	33,7	+8,3	37,2	+1,9	4,1	-0,4	5,2	+3,9	4,7	+2,3
9	Köpenick-Treptow	6	16 Köpenick	3	68,7	+0,9	14,7	-18,1	28,0	+4,1	38,1	+0,5	2,8	-1,1	5,5	+3,8	10,9	+10,9
10	Marzahn-Hellersdorf	1	21 Marzahn	1	50,1	-1,7	15,4	-12,0	21,1	+7,9	56,1	+6,0	1,9	-0,1	5,5	+4,4	0,0	-6,3
10	Marzahn-Hellersdorf	2	21 Marzahn	2	56,9	-1,2	14,2	-12,8	25,0	+8,9	52,7	+5,0	2,5	0,1	5,6	+4,4	0,0	-5,5
10	Marzahn-Hellersdorf	3	21 Marzahn	3	61,9	-0,5	15,2	-12,1	24,4	+8,7	52,3	+4,6	2,7	0,0	5,5	+4,3	0,0	-5,4
10	Marzahn-Hellersdorf	4	21 Marzahn	4	66,5	+0,3	16,2	-14,1	22,7	+6,5	47,5	+2,1	3,0	-0,1	5,5	+4,2	5,2	+1,5
10	Marzahn-Hellersdorf	5	23 Hellersdorf	1	73,3	+2,3	27,8	-9,6	14,5	-3,8	51,0	+15,0	2,2	-1,9	4,6	+4,6	0,0	-4,3

Fortsetzung:

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in den Wahlkreisen¹⁾
– Erststimmen –

Bezirksnr./Wahlkreisname (neu)			Bezirksnr./Wahlkreisname (alt)		Wahlbeteiligung		CDU		SPD		PDS		Grüne		FDP		Sonstige		
					%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	%	01-99	
10	Marzahn-Hellersdorf	6	23	Hellersdorf	2	54,9	-0,5	13,4	-12,2	21,7	+5,7	53,8	+3,9	1,9	+1,9	3,4	+3,4	5,8	-2,7
10	Marzahn-Hellersdorf	7	23	Hellersdorf	3	51,9	+1,1	14,9	-11,1	22,5	+7,7	55,6	+6,8	2,1	+0,4	5,0	+5,0	0,0	-8,8
11	Lichtenberg	1	17	Lichtenberg	1	60,8	+0,2	13,4	-11,8	24,6	+8,0	53,3	+3,5	4,1	+0,3	4,7	+3,6	0,0	-3,6
11	Lichtenberg	2	17	Lichtenberg	2	62,6	-0,1	15,0	-12,9	27,5	+8,8	50,7	+3,9	2,3	+0,1	4,5	+3,4	0,0	-3,3
11	Lichtenberg	3	17	Lichtenberg	3	59,9	+1,0	14,9	-14,3	28,6	+8,8	47,4	+4,9	3,6	+0,3	5,6	+4,5	0,0	-4,1
11	Lichtenberg	4	17	Lichtenberg	4	69,7	+2,2	13,8	-12,3	26,3	+8,3	50,6	+2,3	4,0	+0,1	5,3	+4,3	0,0	-2,7
11	Lichtenberg	5	22	Hohenschönhausen	1	54,9	+1,0	15,6	-13,5	23,1	+8,3	53,2	+5,5	2,6	+0,5	5,5	+4,2	0,0	-5,0
11	Lichtenberg	6	22	Hohenschönhausen	2	62,4	-0,7	15,3	-14,1	22,7	+8,8	53,9	+4,7	2,8	+0,4	5,3	+4,3	0,0	-4,0
11	Lichtenberg	7	22	Hohenschönhausen	3	63,3	+0,1	15,3	-14,0	25,1	+8,6	51,4	+4,4	2,8	0,0	5,4	+4,2	0,0	-3,4
12	Reinickendorf	1	20	Reinickendorf	1	65,0	+2,4	39,6	-15,3	39,0	+9,9	4,8	+0,5	4,6	-0,1	9,5	+7,8	2,4	-2,9
12	Reinickendorf	2	20	Reinickendorf	2	68,1	+1,5	42,1	-14,8	37,7	+9,4	4,8	+1,2	4,7	-0,3	10,7	+9,1	0,0	-4,5
12	Reinickendorf	3	20	Reinickendorf	3	79,0	+2,6	42,3	-17,8	33,8	+8,9	3,4	+0,9	7,2	0,0	13,3	+11,5	0,0	-3,5
12	Reinickendorf	4	20	Reinickendorf	4	74,0	+2,8	39,7	-16,7	38,6	+9,7	3,6	+0,7	5,7	0,0	12,4	+10,3	0,0	-3,9
12	Reinickendorf	5	20	Reinickendorf	5	66,0	+1,5	44,1	-14,3	38,3	+9,7	4,1	+0,5	3,8	+0,2	9,6	+8,1	0,0	-4,4
12	Reinickendorf	6	20	Reinickendorf	6	84,3	+1,5	40,8	-21,5	32,0	+8,8	2,5	+0,5	7,5	-0,1	17,1	+14,7	0,0	-2,4

1) vorläufiges Ergebnis

3.2 Das Wahlergebnis nach regionalen und strukturellen Merkmalen

Auch elf Jahre nach der Vereinigung Berlins sind die regionalen und strukturellen Unterschiede im Wahlverhalten unverändert hoch.

Die **CDU** ist insbesondere in ihren Hochburgen eingebrochen. Im Westteil der Stadt büßte die CDU in ihren Hochburgen 21,9 Prozent der Wähler ein. Von ehemals 49,3 Prozent blieben ihr nur noch 30,8 Prozent. In den Hochburgen im Ostteil ging ihr Wähleranteil von 35,6 Prozent auf 16,7 Prozent zurück.

Besonders stark brach die CDU in Wohngebieten mit guter Wohnlage ein. Im Westteil der Stadt erzielten die Christdemokraten in Gebieten mit überwiegend mittlerer Wohnlage ihre besten Resultate. Hier erreichten sie 31,7 Prozent, in einfacher Wohnlage 30,0 Prozent und in guter Wohnlage 26,3 Prozent. Im Vergleich zur letzten Abgeordnetenhauswahl hat sie damit 19,8 Prozentpunkte eingebüßt. In Berlin-Ost verloren die Christdemokraten in guten Wohngebieten 17,2 Prozent ihrer ehemaligen Wähler. Nach wie vor ist sie mit 14,7 Prozent der Zweitstimmen hier überdurchschnittlich gut vertreten.

Besonders gut abgeschnitten hat die CDU hingegen in westlichen Stadtteilen mit hohen Seniorenanteilen. Hier erhielt sie 34,6 Prozent der Stimmen. Im Ostteil treten diese Unterschiede nicht auf. Hier schnitten die Sozialdemokraten überdurchschnittlich gut ab.

Bei der **SPD** fielen im West- wie im Ostteil Berlins die Zugewinne in den Hochburgen geringer aus als in der Diaspora. Im Westteil der Stadt gewann sie in ihren Hochburgen 6,9 Prozentpunkte und in den östlichen Hochburgen 4,6 Prozentpunkte hinzu.

Die SPD erzielte im Westteil der Stadt in Gebieten mit einfacher Wohnlage bessere Ergebnisse. In einfachen Wohngebieten erhielt sie 35,4 Prozent der Zweitstimmen, in mittleren Wohnlagen waren es 35,0 Prozent und in guter Wohnlage 33,0 Prozent. Anders im Ostteil, hier fand die SPD in guten Wohngebieten höheren Zuspruch, allerdings sind die Unterschiede geringer als im Westteil.

Überdurchschnittlich erfolgreich war die SPD mit 26,1 Prozent auch in den östlichen Gebieten mit hohem Seniorenanteil. Im Westteil der Stadt treten diese Unterschiede nicht auf. Hier besteht das Pendant zur CDU.

Im Ostteil Berlin fiel der Stimmenzuwachs der **PDS** in den Hochburgen nur unterdurchschnittlich aus. Während sie im Ostteil der Stadt einen Zuwachs von 8,1 Prozent zu verzeichnen hatte, stieg ihr Stimmenanteil in ihren Hochburgen um 7,1 Prozentpunkte. Im

Westen gelang es der PDS ihre Hochburgen auszubauen. Während sie im Westen der Stadt im Durchschnitt 2,7 Prozentpunkte zulegte, waren dies in ihren Hochburgen 4,7 Prozentpunkte.

Die PDS erhielt in Berlin-Ost besonders starke Unterstützung in mittleren Wohnquartieren (49,0 Prozent). In einfacher Wohnlage brachte sie es nur auf 46,6 Prozent und in guter Wohnlage auf 43,0 Prozent. In guten Wohnlagen fiel der Zugewinn mit 8,9 Prozentpunkten am höchsten aus. Im Westteil schnitt die PDS in Gegenden besser ab, die durch ein einfaches Wohnangebot gekennzeichnet sind. Sie kam hier auf 8,8 Prozent, während sie bei mittlerer und guter Wohnlage 6,0 Prozent bzw. 6,1 Prozent der Zweitstimmen erhielt.

Im Westteil der Stadt schnitt die PDS in Gebieten mit hohem Ausländeranteil überdurchschnittlich gut ab (13,0 Prozent). Auch lagen die Zuwächse mit 5 Prozentpunkten deutlich über dem westlichen Durchschnitt. Anders ist die Situation im Ostteil der Stadt. In Gegenden mit einem hohen Ausländeranteil war die PDS mit einem Stimmenanteil von 45,0 Prozent weniger erfolgreich.

Bei den **Grünen** fielen die Verluste in den Hochburgen am stärksten aus. In ihren westlichen Hochburgen erzielten sie nur noch 23,2 Prozent und damit 3,4 Prozentpunkte weniger als noch bei der Abgeordnetenhauswahl 1999. In den Hochburgen im Ostteil erzielten sie 16,6 Prozent und 1,7 Prozentpunkte weniger als bei der letzten Wahl.

Im Ostteil erzielten die Grünen in den einfachen Wohngegenden überdurchschnittliche Resultate (8,3 Prozent). In mittleren und guten Wohnlagen lagen sie mit 3,4 Prozent bzw. 5,1 Prozent unter ihrem ostberliner Ergebnis. Die Verluste zur Vorwahl fielen in guten Wohnlagen am stärksten aus. Umgekehrt fanden die Grünen ihre stärkste Unterstützung im Westteil der Stadt in den guten Wohnlagen. Hier erzielten sie ein Zweitstimmenergebnis von 15,0 Prozent, in mittleren Wohnlagen waren es 10,1 Prozent und in mittlerer Wohnlage 9,5 Prozent. Wie im Ostteil fielen die Verluste in den guten Wohnlagen etwas höher aus.

Ausgesprochen erfolgreich waren die Grünen in Gebieten mit hohem Ausländeranteil. Im Westteil erhielten sie 17,5 Prozent und im Ostteil 13,5 Prozent der Zweitstimmen. Allerdings lagen die Verluste der Grünen hier auch über dem jeweiligen Durchschnitt.

Die **FDP** konnte den größten Stimmenzuwachs in ihren Hochburgen verzeichnen. Bei dieser Wahl kam sie hier auf einen Zweitstimmenanteil von 20,5 Prozent. Dies entspricht einem Zugewinn von 14 Prozentpunkten. (Westberlin: +10 Prozentpunkte).

Überdurchschnittlich gute Resultate erzielten die Liberalen in den guten Wohnlagen der Stadt. Im Westteil Berlins erhielt sie hier einen Zweitstimmenanteil von 16,7 Prozent und im Ostteil

von 7,4 Prozent. Sie erzielten hier überdurchschnittliche Stimmengewinne, die mit überdurchschnittlichen Verlusten der Christdemokraten korrespondieren.

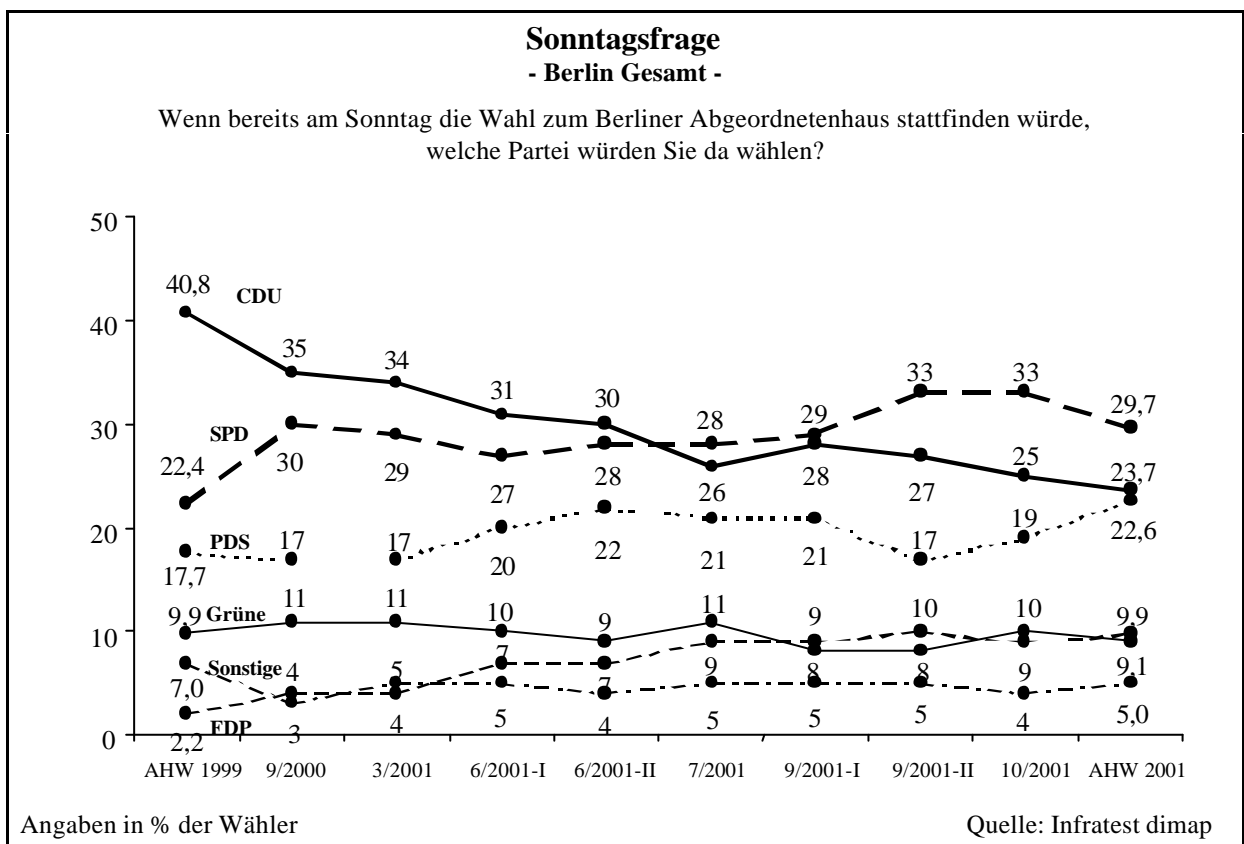
Regionale und strukturelle Merkmale des Wahlergebnisses ¹⁾					
	CDU	SPD	PDS	Grüne	FDP
In Prozent					
Gebiete mit hohem Ausländeranteil					
Berlin-West	21,4	35,3	13,0	17,5	7,5
Berlin-Ost	8,9	22,9	45,0	13,5	5,3
Gebiete mit hohem Seniorenanteil					
Berlin-West	34,6	34,5	5,6	7,2	13,1
Berlin-Ost	12,4	26,1	48,7	3,2	4,6
Gebiete mit einfacher Wohnlage					
Berlin-West	30,0	35,4	8,8	10,1	9,5
Berlin-Ost	11,5	22,8	46,6	8,3	5,2
Gebiete mit mittlerer Wohnlage					
Berlin-West	31,7	35,0	6,0	9,5	13,1
Berlin-Ost	12,9	23,8	49,0	3,4	4,9
Gebiete mit guter Wohnlage					
Berlin-West	26,3	33,0	6,1	15,0	16,7
Berlin-Ost	14,7	24,5	43,0	5,1	7,4
Hochburgen					
Berlin-West	30,8	38,5	13,8	23,2	20,5
Berlin-Ost	16,7	27,9	58,9	16,6	-
Veränderung zur Abgeordnetenhauswahl 1999 in Prozentpunkten					
Gebiete mit hohem Ausländeranteil					
Berlin-West	-14,1	+8,4	+5,0	-1,9	+5,7
Berlin-Ost	-12,6	+5,5	+7,9	-0,8	+3,9
Gebiete mit hohem Seniorenanteil					
Berlin-West	-18,6	+8,3	+2,2	-0,3	+10,2
Berlin-Ost	-14,7	+6,0	+7,9	-0,3	+3,7
Gebiete mit einfacher Wohnlage					
Berlin-West	-16,5	+8,7	+3,3	-0,8	+7,6
Berlin-Ost	-14,2	+5,3	+8,8	-0,5	+4,0
Gebiete mit mittlerer Wohnlage					
Berlin-West	-19,2	+9,0	+2,3	-0,9	+10,3
Berlin-Ost	-15,1	+5,7	+8,6	-0,5	+3,9
Gebiete mit guter Wohnlage					
Berlin-West	-19,8	+7,7	+2,4	-1,1	+12,3
Berlin-Ost	-17,2	+5,8	+8,9	-1,1	+5,8
Hochburgen					
Berlin-West	-21,9	+6,9	+4,7	-3,4	+14,0
Berlin-Ost	-18,9	+4,6	+7,1	-1,7	-

¹⁾ ohne Briefwähler

4. Die politische Meinungslage im Vorfeld der Wahl

4.1 Die Stimmungslage für die Parteien

Das politische Meinungsklima vor der Berliner Abgeordnetenhauswahl wurde dominiert von der Unzufriedenheit und Enttäuschung der Berliner mit der bis Anfang Juni des Jahres regierenden Großen Koalition unter der Führung der CDU. Die Banken- und Spendenaffäre sowie die städtische Finanzkrise führten zum Bruch der Koalition und wurden in der Wahrnehmung der Bevölkerung vor allem als ein Versagen der Union empfunden.



Die politische Stimmungslage für die Union hatte sich aufgrund der Banken- und Spendenaffäre sowie aufgrund der städtischen Finanzkrise schon vor dem Ende der Großen Koalition verschlechtert. Bis Anfang Juni 2001 war sie in der Sonntagsfrage auf 31 Prozent der Stimmen abgerutscht. Seitdem sackte sie langsam aber kontinuierlich weiter auf 25 Prozent in den letzten Umfragen vor der Wahl ab. Die SPD hingegen erzielte bereits seit Ende 2000 Werte um die 30 Prozent. Auch sie verlor im Zuge der Banken- und Finanzkrise an Zustimmung. Nach dem Bruch der Großen Koalition erholte sie sich aber wieder und verbesserte sich im Verlauf der Wahlkampfes weiter, so dass sie am Ende in den Prognosen bei etwa 33 Prozent lag.

Diese deutlich von 1999 abweichende Stimmungslage für CDU und SPD machte sich auch bei der Sympathiebewertung der Parteien bemerkbar. Die Berliner CDU erreichte im Oktober 2001 auf einer von -5 bis +5 reichenden Sympathieskala einen Durchschnittswert von -0,9; vor der Wahl von 1999 hatte sie einen Wert von +1,3. Umgekehrt erzielte die Berliner SPD 2001 einen Wert +1,1, während sie 1999 bei -0,2 lag. Hinzu kam noch eine völlig veränderte Beurteilung von CDU und SPD auf Bundesebene: Die Bundes-CDU wurde von den Berlinern 2001 mit -0,3, 1999 aber mit +1,0 bewertet. Demgegenüber hatte die Bundes-SPD 2001 einen Wert von +1,4, 1999 jedoch nur eine 0,0 (Forschungsgruppe Wahlen 10/2001).

Sonntagsfrage					
Wenn bereits am Sonntag die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus stattfinden würde, welche Partei würden Sie da wählen?					
	6/2001-II	7/2001	9/2001-II	10/2001	AHW 2001
	%	%	%	%	%
Westberlin					
CDU	38	32	32	32	30,8
SPD	32	30	34	34	33,7
PDS	6	7	5	6	6,9
Grüne	12	13	9	12	11,1
FDP	8	12	13	12	12,8
Sonstige	4	6	7	4	4,7
Ostberlin					
CDU	19	16	18	15	12,4
SPD	22	25	33	30	23,2
PDS	45	42	34	40	47,6
Grüne	5	7	7	6	5,9
FDP	5	5	4	5	5,2
Sonstige	4	5	4	4	5,7

Angaben in % der Wähler

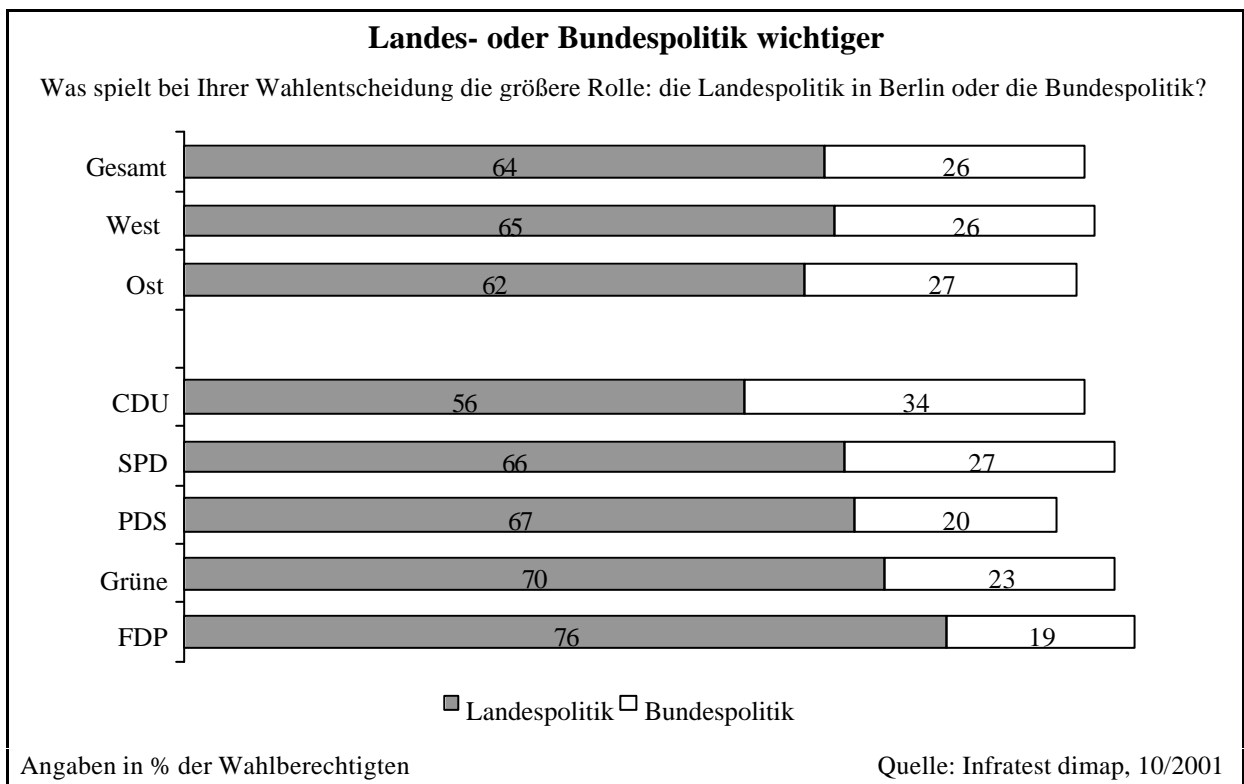
Quelle: Infratest dimap

Für die PDS verbesserte sich die Stimmungslage in der Endphase der Großen Koalition von 17 auf 20 Prozent und nach dem Koalitionsbruch noch einmal auf 22 Prozent. Gedämpft wurden ihre Aussichten kurzfristig nach den Terror-Anschlägen auf die USA am 11. September. Sie verlor an Zustimmung, während mehr Berliner die regierende SPD unterstützen. Bis zum Wahltag jedoch näherten sich beide Parteien wieder an. Für das

Bündnis 90/Die Grünen ergaben sich nur geringfügige Veränderungen im Meinungsklima. Die Partei pendelte kontinuierlich zwischen 8 und 11 Prozent. Bei der FDP kam es hingegen zu einem deutlichen Anstieg bei der Sonntagsfrage von 5 Prozent im Frühjahr 2001 auf 9 bis 10 Prozent kurz vor der Wahl.

Die Terror-Attentate auf die USA am 11. September und die nachfolgende Diskussion der Inneren Sicherheit im Wahlkampf hatten für den Wahlausgang nur untergeordnete Bedeutung. Weder kam es zu einem nachhaltigen Scharen um die Regierungsparteien noch konnte die Union mit ihrer Sicherheitskompetenz davon profitieren. Gewisse Pluspunkte durch die internationale Krise konnte offenbar die PDS für sich verbuchen, indem sie Militärschläge gegen Afghanistan ablehnte und somit einige pazifistisch orientierte Wähler für sich gewann.

Dass das Wahlergebnis in erster Linie von landespolitischen Faktoren bestimmt worden ist, zeigen auch die Umfragen: Für 64 Prozent der Berliner war die Landespolitik der entscheidende Wahlgrund. Nur 26 Prozent nannten die Bundespolitik. 1999 entschieden sich noch 32 Prozent maßgeblich aufgrund der Bundespolitik, für 55 Prozent war die Landespolitik wichtiger (Infratest dimap 10/1999).



4.2 Die Regierungsbe wertung

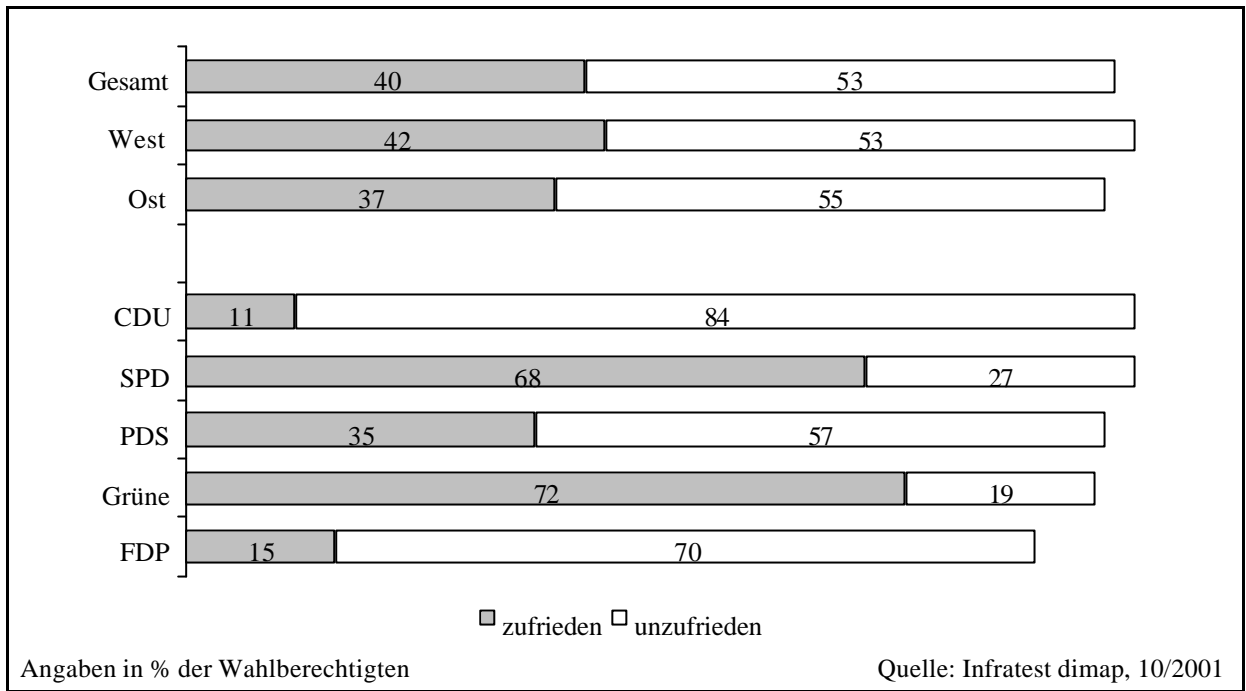
Obwohl die Bankenaffäre und die städtische Finanzkrise von der Großen Koalition - und damit von CDU und SPD - verantwortet wurden, sahen die Berliner den Hauptschuldigen in der CDU. Zwar sagten 59 Prozent der Bevölkerung, beide Parteien seien gleichermaßen verantwortlich für die Finanzkrise. Doch nannten 33 Prozent ausschließlich die CDU, nur 3 Prozent die SPD. Auch der sprichwörtliche „Berliner Filz“ wurde eher mit der Union in Verbindung gebracht (28 Prozent) als mit den Sozialdemokraten (3 Prozent); 62 Prozent lasteten beiden Parteien den politischen Filz in der Hauptstadt an (Forschungsgruppe Wahlen 10/2001).

Obwohl die Wähler also zumindest eine Teilschuld der SPD bei der Bankenaffäre und Finanzkrise sahen, gelang es den Sozialdemokraten im großen und ganzen ihre Mitverantwortung erfolgreich zu verdecken. Dies wurde durch die Tatsache erleichtert, dass die CDU als stärkere Partei die Große Koalition angeführt und mit Eberhard Diepgen den Regierenden Bürgermeister gestellt hatte. Zudem war CDU-Fraktionschef Klaus Landowsky durch die Spendenaffäre direkt in den Bankenskandal verstrickt. Vor diesem Hintergrund konnte sich die SPD durch die Aufkündigung der Großen Koalition von der Mitverantwortung und dem Abwärtssog absetzen und eher den Eindruck erwecken, einen Neuanfang zu machen.

Der von dem Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit gebildete rot-grüne Minderheitssenat unter Tolerierung der PDS überbrückte dann ohne größere Pannen die Zeit bis zu den

Zufriedenheit mit dem Senat

Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des rot-grünen Berliner Senats? Sind Sie damit...



Neuwahlen. Im Oktober waren 40 Prozent der Berliner mit der Arbeit des rot-grünen Senats zufrieden, 53 Prozent gaben ein Negativurteil ab. Diese Einschätzung war zwar nicht sonderlich positiv, andererseits blieb auch das Unzufriedenheitsniveau auf einem gemäßigten Level.

4.3 Die Koalitionspräferenzen

Die mittelmäßige Bewertung des rot-grünen Senats machte sich auch bei den Koalitionspräferenzen der Bürger bemerkbar. Im Vorfeld der Wahl sprachen sich nur 22 Prozent der Berliner für die Fortsetzung der rot-grünen Koalition aus. Allerdings erhielten andere Koalitionsoptionen noch niedrigere Zustimmungswerte. Für eine Zusammenarbeit von CDU und FDP plädierten 13 Prozent, für eine Neuauflage der Großen Koalition wie auch für eine Koalition von SPD und PDS stimmten jeweils 10 Prozent. Ein Dreier-Bündnis von SPD, PDS und Grünen präferierten 8 Prozent, und für die Ampel sprachen sich lediglich 4 Prozent aus.

Bevorzugter Senat			
Welche Zusammensetzung des Berliner Senats wäre Ihnen persönlich am liebsten? Welche Partei bzw. welche Parteien sollten die Regierung bilden?			
	Gesamt	West	Ost
	%	%	%
SPD und Grüne	22	27	15
CDU und FDP	13	17	7
SPD und PDS	10	4	21
SPD und CDU, Große Koalition	10	12	7
SPD, Grüne, PDS	8	4	15
CDU-Alleinregierung	7	8	5
SPD und FDP	5	5	3
SPD-Alleinregierung	4	4	4
SPD, Grüne, FDP, Ampel-Koalition	4	5	2

Angaben in % der Wahlberechtigten

Quelle: Infratest dimap, 10/2001

Vor die Entscheidung zwischen Ampel-Koalition und SPD-PDS-Bündnis gestellt, kam es dann aber zu einem klareren Votum: 60 Prozent der Berliner sprachen sich für die Ampel, nur 31 Prozent für eine rot-rote Koalition aus. Auch bei den Anhängern der SPD fiel die Wahl eindeutig aus: 75 Prozent votierten für die Ampel, lediglich 21 Prozent für eine

Zusammenarbeit zwischen SPD und PDS (Forschungsgruppe Wahlen 10/2001). Andererseits war die mögliche Beteiligung der PDS am Senat insgesamt kein „großer Aufreger“ für die Berliner: Eine Regierungsbeteiligung der PDS lehnten nur 49 Prozent der Wähler ab (West: 63 Prozent, Ost: 26 Prozent), 33 Prozent fanden diese Vorstellung gut (West: 19 Prozent, Ost: 56 Prozent), 15 Prozent war es egal (Forschungsgruppe Wahlen 10/2001).

4.4 Die wichtigsten politischen Themen

Für die Bevölkerung war kurz vor der Wahl die Arbeitslosigkeit das drängendste Problem. 58 Prozent der Berliner nannten dieses Thema. Deutlich dahinter auf dem zweiten Rang der Prioritätenskala lag die Thematik der Verschuldung und Haushaltssanierung mit 21 Prozent. Auf Platz 3 kam die Bildungspolitik (16 Prozent). Die Frage der Inneren Sicherheit und Terrorismus-Bekämpfung hatte kurzzeitig im September eine hervorragende Bedeutung. Bis zur Wahl sank der Wert aber wieder auf 13 Prozent ab. Dahinter lag mit 11 Prozent das Thema Wirtschaftslage und erst dann mit 8 Prozent der Nennungen die Kriminalitätsbekämpfung.

Wichtigkeit politischer Themen				
Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten politischen Probleme in Berlin, die vordringlich gelöst werden müssen?				
	7/2001	9/2001-I	9/2001-II	10/2001
	%	%	%	%
Arbeitslosigkeit	36	51	35	48
Haushaltssituation/Verschuldung des Landes	32	22	5	21
Bildung/Schule/Ausbildung	20	19	15	16
Terrorismus-Bekämpfung/Innere Sicherheit	-	-	29	13
Wirtschaftliche Situation	10	19	8	11
Kriminalität/Gewalt/Drogen	6	7	7	8
Soziale Probleme/soziale Ungerechtigkeit	11	10	7	8
Verkehr	8		3	6
(zu viele) Ausländer/Asylbewerber	4	8	5	5
Zusammenwachsen von West- und Ostberlin	6		2	5
Filz/Korruption	9		3	3
Bankenpleite/Landowsky	6		2	1
Kritik an Parteien und Politikern	5			2
Rechtsextremismus/Ausländerfeindlichkeit	5		4	1

Angaben in % der Wahlberechtigten Quelle: Infratest dimap

4.5 Die Problemlösungskompetenzen der Parteien

Bei den meisten für die Berliner besonders wichtigen Themen erhielt die SPD die beste Kompetenzbewertung. Sie führte deutlich vor der CDU bei den Top-Themen Arbeitslosigkeit, Verschuldung/Haushaltssanierung und Bildungspolitik. Ebenso führte sie - wenn auch nur knapp - im Bereich der Wirtschaftspolitik. Vor diesem Hintergrund ist es kein Wunder, dass der SPD auch mit deutlichem Abstand die generelle Zukunftskompetenz mehrheitlich zugesprochen wurde. Der CDU waren mit den Bereichen Wirtschaft und Finanzen traditionelle Kompetenzfelder verlorengegangen. Nur noch im Bereich der Inneren Sicherheit lag die Union vor den Sozialdemokraten, doch hatte diese Thematik nur eine zweitrangige Bedeutung für die Wahlentscheidung.

Die PDS war in Gesamt-Berlin in keinem der abgefragten Politikfelder Kompetenzführer. In fast allen Bereich lag sie hinter der CDU auf Rang 3. Nur beim Feld der Sozialen Gerechtigkeit nahm sie den zweiten Rang hinter der SPD ein. Im Ostteil der Stadt war die PDS zweimal Kompetenzführer: bei der Sozialen Gerechtigkeit sowie bei der Bildungspolitik.

Parteikompetenz

Ich nenne Ihnen jetzt einige Probleme, die Berlin betreffen. Bitte sagen Sie mir jeweils, welcher Partei Sie es am ehesten zutrauen, dieses Problem in Berlin zu lösen.

		CDU	SPD	PDS	Grüne	FDP	Keiner Partei
		%	%	%	%	%	%
Arbeitsplätze sichern und neue schaffen	Gesamt	22	34	9	3	4	20
	West	27	37	2	3	5	19
	Ost	16	30	18	3	4	20
Verschuldung/Haushaltssanierung	Gesamt	16	31	6	3	5	28
	West	19	32	2	3	6	28
	Ost	12	30	13	1	3	28
Schul- und Bildungspolitik	Gesamt	22	33	16	9	4	7
	West	28	36	5	11	4	8
	Ost	13	27	33	7	4	6
Schutz vor Terroranschlägen	Gesamt	28	26	4	1	1	23
	West	30	27	1	1	1	26
	Ost	25	24	10	1	0	19
Wirtschaftsstandort Berlin sichern	Gesamt	33	35	5	1	6	10
	West	37	35	2	2	6	10
	Ost	27	34	8	1	6	10

Fortsetzung nächst Seite

Parteikompetenz

Ich nenne Ihnen jetzt einige Probleme, die Berlin betreffen. Bitte sagen Sie mir jeweils, welcher Partei Sie es am ehesten zutrauen, dieses Problem in Berlin zu lösen.

		CDU	SPD	PDS	Grüne	FDP	Keiner Partei
		%	%	%	%	%	%
Kriminalität/Verbrechen bekämpfen	Gesamt	35	29	7	3	1	12
	West	41	30	1	3	1	13
	Ost	26	28	14	2	1	12
Sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen	Gesamt	15	36	21	11	3	8
	West	16	43	8	14	3	10
	Ost	12	24	41	8	2	6
Die Verkehrsprobleme der Stadt lösen	Gesamt	22	28	4	16	3	13
	West	25	28	1	18	3	13
	Ost	17	27	9	13	3	14
Ausländer- und Asylpolitik	Gesamt	21	30	12	16	2	7
	West	25	31	3	20	4	8
	Ost	16	27	24	12	1	7
Umweltpolitik	Gesamt	11	14	5	53	3	7
	West	14	15	1	54	3	6
	Ost	7	13	10	51	2	9
Die Zukunftsprobleme Berlins lösen	Gesamt	20	33	7	5	3	17
	West	24	33	2	5	4	18
	Ost	13	32	15	4	2	16

Kompetenteste Partei **fett** gedruckt
Angaben in % der Wahlberechtigten

Quelle: Infratest dimap, 10/2001

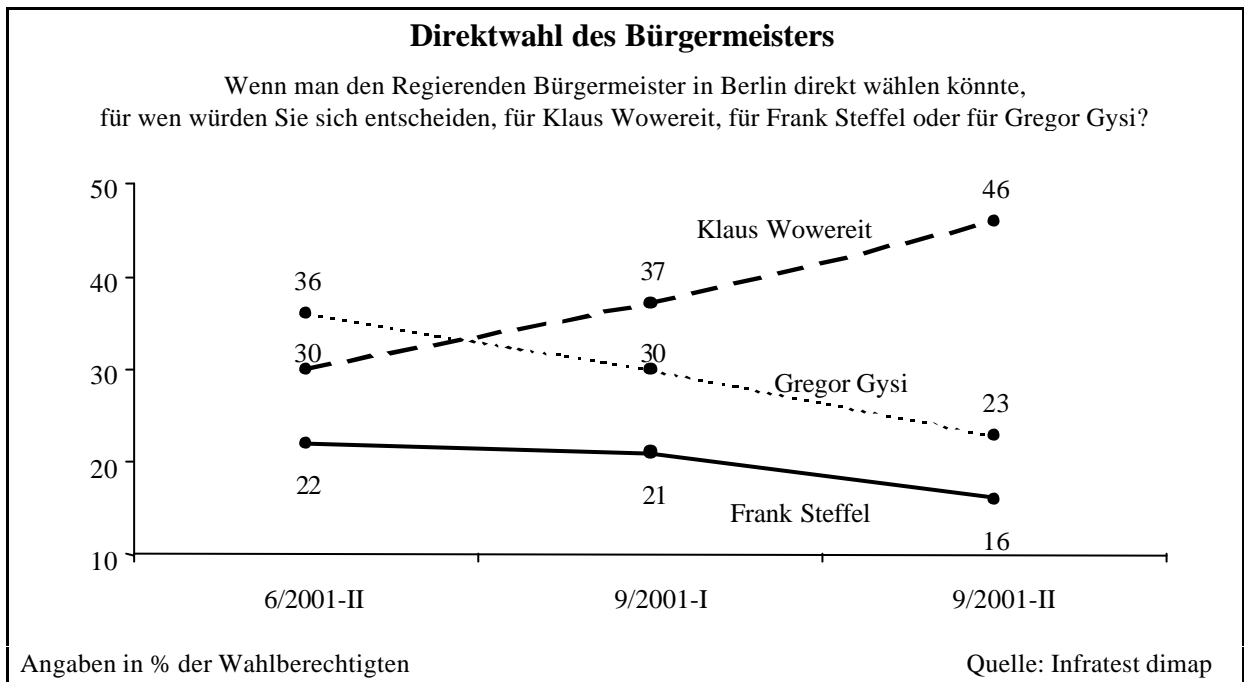
Dem Bündnis 90/Die Grünen wurde der Traditionsbereich Umweltschutz mit klarer Mehrheit zugesprochen. Ansonsten blieb das Kompetenzprofil der Partei eher flach. Gewisse Kompetenzen wurden bei den Grünen noch in Fragen der Asyl- und Ausländerpolitik, der Verkehrspolitik sowie beim Thema Soziale Gerechtigkeit verortet.

Die FDP schließlich wies durchweg ein schwaches Kompetenzprofil auf. Den besten Wert erzielte sie bei der Wirtschaftskompetenz mit 6 Prozent der Nennungen.

4.6 Die Bewertung der Spitzenkandidaten

Der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit erarbeitete sich in relativ kurzer Zeit einen Amtsbonus, den er am Wahltag positiv für die SPD ins Feld führen konnte. Obwohl er bei der

Frage nach der Bürgermeister-Direktwahl zunächst hinter dem äußerst populären PDS-Kandidaten Gregor Gysi lag, konnte er sich im Verlauf des Wahlkampfs immer weiter verbessern, so dass er am Ende das Feld deutlich mit 46 Prozent vor Gysi (23 Prozent) und dem CDU-Kandidaten Steffel (16 Prozent) anführte. Umgekehrt sank in den Monaten seit Juni die Zustimmung sowohl zu Gysi als auch zu Steffel.



In Ostberlin führte am Ende zwar immer noch Gregor Gysi, aber sein Vorsprung auf Klaus Wowereit war auf einen Prozentpunkt zusammengeschrumpft. Frank Steffel erhielt in Westberlin bessere Werte als im Osten, erreichte hier zuletzt aber auch nur eine Zustimmungquote von 20 Prozent.

Was die persönlichen Eigenschaften der Kandidaten angeht, galt Klaus Wowereit als der sympathischste, glaubwürdigste und tatkräftigste Kandidat. Gysi wurde am häufigsten als Siegertyp und als der Kandidat mit dem größten Sachverstand gesehen. Frank Steffel lag immer hinter Wowereit oder Gysi auf Rang 3 (Forschungsgruppe Wahlen 10/2001). Diese Reihenfolge ergab sich auch bei der Sympathiebewertung auf einer von -5 bis +5 reichenden Skala: Wowereit wurde mit einem Durchschnittswert von +1,8 am besten bewertet, danach folgte Gysi mit +1,0, während Frank Steffel nur eine -1,2 bekam (Forschungsgruppe Wahlen 10/2001).

Direktwahl des Bürgermeisters

Wenn man den Regierenden Bürgermeister in Berlin direkt wählen könnte,
für wen würden Sie sich entscheiden, für Klaus Wowereit, Frank Steffel oder für Gregor Gysi?

		6/2001-II	9/2001-I	9/2001-II
		%	%	%
West	Frank Steffel	28	29	20
	Klaus Wowereit	37	42	51
	Gregor Gysi	22	17	13
Ost	Frank Steffel	15	10	11
	Klaus Wowereit	18	28	37
	Gregor Gysi	56	50	38
CDU-Anhänger	Frank Steffel	70	*	68
	Klaus Wowereit	7	*	18
	Gregor Gysi	8	*	5
SPD-Anhänger	Frank Steffel	5	*	3
	Klaus Wowereit	64	*	72
	Gregor Gysi	26	*	17
PDS-Anhänger	Frank Steffel	1	*	0
	Klaus Wowereit	3	*	19
	Gregor Gysi	95	*	76
Grüne-Anhänger	Frank Steffel	2	*	3
	Klaus Wowereit	49	*	69
	Gregor Gysi	43	*	20
FDP-Anhänger	Frank Steffel	27	*	13
	Klaus Wowereit	31	*	50
	Gregor Gysi	22	*	20

* keine Angabe

Angaben in % der Wahlberechtigten

Quelle: Infratest dimap

Und schließlich zeigte ebenfalls die auf die politische Arbeit der Kandidaten bezogene Benotung nach Schulnoten das bekannte Muster: Wowereit führte die Liste der Spitzenkandidaten an, Gysi folgte auf dem zweiten Platz, Steffel nahm den letzten Rang ein. Auch bei seinen eigenen Anhängern schnitt der CDU-Mann mit einer Durchschnittsnote von 2,7 nicht sonderlich gut ab. Wowereit erreichte bei den SPD-Anhängern eine 2,1, Gysi bei seinen Sympathisanten eine 1,8. 52 Prozent der Berliner und selbst 45 Prozent der CDU-Anhänger waren vor diesem Hintergrund der Meinung, dass die CDU mit einem anderen Kandidaten ein besseres Ergebnis erzielen würde (Forschungsgruppe Wahlen 10/2001).

Politikerbenotung

Bitte beurteilen Sie die geleistete politische Arbeit des jeweiligen
Politikers/der jeweiligen Politikerin anhand von Schulnoten.

	Durchschnittsnoten alle Befragten		Durchschnittsnoten Parteianhänger		Bekanntheit in %	
Klaus Wowereit (SPD)	2,7	(+0,2)	2,1	(+0,1)	88	(±0)
Gregor Gysi (PDS)	3,0	(+/-0)	1,8	(-0,1)	94	(±0)
Sibyll Klotz (Grüne)	3,3	(+0,1)	2,6	(+/-0)	48	(+8)
Günter Rexrodt (FDP)	3,5	(-0,1)	2,6	(+0,3)	88	(+2)
Frank Steffel (CDU)	4,0	(+/-0)	2,7	(+/-0)	82	(+4)

Mittelwerte der Wahlberechtigten

auf einer Skala von 1 (bin mit der Leistung sehr zufrieden) bis 6 (bin mit der Leistung gar nicht zufrieden)

Angaben in Klammern: Vgl. zu 9/2001-I

Quelle: Infratest dimap, 10/2001

Bei der Bedeutung der jeweiligen Spitzenkandidaten für die Wahlentscheidung zugunsten ihrer Partei hatte am Ende Gregor Gysi die Nase vorn. Von den tatsächlichen Wählern der PDS sagten 49 Prozent, sie hätten sich eher wegen der Person des Spitzenkandidaten für die Partei entschieden als wegen des inhaltlichen Angebotes der Partei. Bei der SPD mit Klaus Wowereit betrug dieser Wert 36 Prozent, bei der CDU mit Frank Steffel waren es 20 Prozent (Infratest dimap 10/2001).

5. Anhang

5.1 Die Wahlergebnisse seit der Bundestagswahl 1998 im Vergleich

Seit der Bundestagswahl 1998 fanden mit der Abgeordnetenhauswahl in Berlin vom 21. Oktober 2001 13 Landtagswahlen und eine Europawahl statt, die für die einzelnen Parteien äußerst unterschiedlich ausfielen.

Für die **CDU** fällt die Bilanz des 21. Oktober eindeutig negativ aus. Sie muss mit -17,1 Prozentpunkten den größten bei Landtagswahlen seit 1950 gemessenen Verlust einer Partei hinnehmen. Bereits im September 2001 bei der Wahl in Hamburg verbuchte die Union Einbußen, die allerdings im Rahmen normaler Veränderungen blieben. Zudem hatte sie insofern einen Wahlerfolg, als sie den Hamburger Senat anführen und mit Ole von Beust den neuen Ersten Bürgermeister der Hansestadt stellen wird. Auch die Landtagswahlen im Frühjahr dieses Jahres waren für die Union mit gemischten Gefühlen verbunden. Während sie in Baden-Württemberg Gewinne verbuchen konnte und die christlich-liberale Regierung mit komfortabler Mehrheit fortgesetzt wurde, mussten die Christdemokraten in Rheinland-Pfalz Verluste erleiden. Für die vorangegangenen Wahlen gilt, dass die CDU 1999 nach der verlorenen Bundestagswahl sehr erfolgreich war und politisches Terrain zurückgewinnen konnte. So stieg bei der Landtagswahl in Hessen ihr Anteil um 4,2 Prozentpunkte an. Mit 43,4 Prozent erzielte die Union eines ihrer besten Ergebnisse bei hessischen Landtagswahlen und konnte damit gemeinsam mit der FDP den Regierungswechsel in Hessen herbeiführen. Der Aufwärtstrend setzte sich in Bremen (+4,5 Prozentpunkte) und insbesondere in Brandenburg (+7,8 Prozentpunkte) und Thüringen (+8,4 Prozentpunkte) fort. In Brandenburg erfolgte damit der Wechsel von der SPD-Alleinregierung zur Großen Koalition. In Thüringen erreichte die CDU (nach einer Großen Koalition) die absolute Mehrheit. Im Saarland wurde die CDU (45,5 Prozent; +6,9 Prozentpunkte) nach fast 20 Jahren wieder stärkste Partei und stellt gegenwärtig die Landesregierung. In Berlin im Oktober 1999 erzielte die CDU einen Stimmenzuwachs von 3,4 Prozentpunkten. In Sachsen im September 1999 büßte die CDU zwar 1,2 Prozent ihrer Wähler ein, ihr Stimmenanteil ist allerdings weiterhin so komfortabel (56,9 Prozent), dass sie ihre Alleinregierung fortsetzen konnte. Bei den Landtagswahlen 2000 kam es vor dem Hintergrund der Finanzaffäre der Partei dann wieder zu leichten Stimmeneinbußen der CDU. In Schleswig-Holstein verlor die Union 2 Prozentpunkte und in Nordrhein-Westfalen 0,7 Prozentpunkte.

Die **SPD** kann bei der Berlin-Wahl eine gemischte Bilanz ziehen. Einerseits konnte sie Stimmen hinzugewinnen, und sie wird auch künftig den Regierenden Bürgermeister stellen. Andererseits kam die SPD auch diesmal nicht über die 30-Prozent-Marke hinaus und fuhr das dritt schlechteste Ergebnis bei Berliner Wahlen seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ein.

Auch bei der Hamburg-Wahl im September reichte es bei der SPD nur für eine gemischte Bilanz. Zwar gelang ihr es, den Stimmenanteil konstant zu halten. Dennoch verlor sie durch die hohen Verluste ihres grünen Koalitionspartners – wie bereits in Hessen 1999 – die Regierungsmehrheit. Insgesamt bleiben die Ergebnisse für die SPD in Berlin und Hamburg insofern erfreulich, als die Sozialdemokraten durch ihre Zugewinne sowie durch ihr gutes Abschneiden bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz ihre Niederlagenserie von 1999 klar beenden konnten. Im Saarland verloren die Sozialdemokraten damals 5 Prozentpunkte. Zweistellig waren anschließend die Verluste in Brandenburg (-14,8 Prozentpunkte). In Thüringen büßte sie 11,1 Prozentpunkte und damit ein Drittel ihrer Wähler ein. In Sachsen erreichten die Sozialdemokraten mit nur 10,7 Prozent ihr schlechtestes Ergebnis bei Landtagswahlen überhaupt und lagen damit ebenso wie in Thüringen hinter der PDS auf dem dritten Platz. In Berlin fiel die SPD nach nur moderaten Verlusten – mit einem Stimmenanteil von 22,4 Prozent – auf ihr schlechtestes Ergebnis in der Stadt zurück. In Nordrhein-Westfalen im Mai 2000 musste sie erneut Einbußen hinnehmen. Ein Rückgang um 3,2 Prozentpunkte bescherte der SPD hier das schlechteste Ergebnis seit 1962. Die Fortsetzung der rot-grünen Landesregierung wurde jedoch nicht gefährdet. Außer bei den letzten Wahlen in Hamburg, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz verbuchten die Sozialdemokraten in Hessen, Bremen und Schleswig-Holstein Stimmengewinne. In Hessen gewannen sie zwar 1,4 Prozent der Stimmen hinzu, konnten aber nicht verhindern, dass das rot-grüne Bündnis durch eine CDU/FDP-Landesregierung abgelöst wurde. Ausschlaggebend war hier das schlechte Abschneiden der hessischen Grünen. In Bremen gewann die SPD – ausgehend von ihrem schlechtesten Ergebnis bei dortigen Bürgerschaftswahlen – 9,2 Prozentpunkte hinzu. In Schleswig-Holstein legte sie 3,3 Prozentpunkte zu.

Die **FDP** hat durch ihren extremen Zugewinn in Berlin von +7,7 Prozentpunkten sowie ihren kleineren Zugewinn in Hamburg (1,6 Prozentpunkte) ihre Verlustserie im Frühjahr diesen Jahres klar beendet und an die Erfolge von 2000 anknüpfen können. In Berlin gelang es ihr sogar, ihr gutes Ergebnis bei der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen (9,8 Prozent) noch knapp zu übertreffen. Von dem von ihr selbst erklärten Wahlziel 18 Prozent ist sie freilich nach wie vor weit entfernt. Bisher sind ihre Erfolge weniger auf eigene Kraft zurückzuführen. Vielmehr profitiert sie von vorübergehenden Schwächen der Union. Nach leichten Verlusten bei der Bundestagswahl im September 1998 folgten in Hessen deutliche Verluste, die sie nur knapp die Sperrklausel für den Wiedereinzug in den hessischen Landtag überwinden ließen. In Bremen scheiterten die Liberalen mit 2,5 Prozent der Stimmen wie bereits vier Jahre zuvor an der Fünf-Prozent-Hürde. Ebenso erging es ihnen in Brandenburg (1,9 Prozent), im Saarland (2,6 Prozent), in Thüringen (1,1 Prozent), Sachsen (1,1 Prozent) und in Berlin (2,2 Prozent).

Bei dem **Bündnis 90/Grünen** hat sich zwar auch in Berlin der seit Frühjahr 1998 anhaltende Negativtrend fortgesetzt. Mit -0,8 Prozentpunkten sind ihre Verluste jedoch bemerkenswert gering. Offenbar hat sie in der Hauptstadt nach den größeren Verlusten von 1999 (-3,3 Prozentpunkte) vorerst einen unteren Sockel erreicht. Die zuletzt in Hamburg eingefahrenen Verluste von -5,4 Punkten entsprachen eher dem seit 1998 erkennbaren Trend. In Hessen 1999 verloren die Grünen vier Prozentpunkte, so dass trotz der Zugewinne der SPD die rot-grüne Regierung im Wiesbadener Landtag nicht fortgesetzt werden konnte und seitdem eine CDU/FDP-Koalition die Geschicke des Landes lenkt. In Bremen büßten sie über vier Prozentpunkte ein, was seit 1979 für die Grünen erstmals Verluste bedeutete, ihren Wiedereinzug in die Bremische Bürgerschaft jedoch nicht gefährdete. Im Saarland fielen sie unter die Fünf-Prozent-Marke. In Brandenburg (1,9 Prozent), Sachsen (2,6 Prozent) und Thüringen (1,9 Prozent) waren sie – wie bereits bei den Vorwahlen – weit von einem Einzug in die Länderparlamente entfernt. Bei der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus im Oktober 1999 (-3,3 Prozentpunkte), den Landtagswahlen in Schleswig-Holstein (-1,9 Prozentpunkte) und Nordrhein-Westfalen (-2,9 Prozentpunkte) wurde trotz deutlicher Einbußen der Wiedereinzug in die Parlamente nicht gefährdet.

Die **PDS** erzielte in Berlin mit 22,6 Prozent der Stimmen und einem Zuwachs von 4,9 Punkten ein hervorragendes Ergebnis. Sie ist aber trotz ihrer auch im Westen der Stadt deutlichen Zugewinne nach wie vor eher eine Ost-Partei. In Ostberlin erzielte sie 47,6 Prozent, in Westberlin immerhin 6,9 Prozent. In allen anderen westlichen Bundesländern bleibt die PDS eine zu vernachlässigende Größe. In Hamburg erreicht sie nur 0,4 Prozent der Stimmen. In Baden-Württemberg oder Rheinland-Pfalz ist die PDS nicht angetreten.

Die **rechtsextremen Parteien** REP und NPD erreichten in Berlin zusammen lediglich 2,2 Prozent der Stimmen. In Hamburg kamen DVU und REP gemeinsam nur noch auf 0,8 Prozent. Auch bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz Anfang dieses Jahres blieben rechtsextreme Parteien deutlich unter der Sperrklausel. Für Baden-Württemberg bedeutete dies, dass die Republikaner nach zwei Legislaturperioden den Stuttgarter Landtag wieder verlassen mussten. Seit der letzten Bundestagswahl konnte die DVU lediglich in Brandenburg und Bremen Wahlerfolge verbuchen und in die Parlamente einziehen (die Landtagswahl in Sachsen-Anhalt, bei der die DVU 12,9 Prozent erzielte, war vor der Bundestagswahl 1998). Bei allen anderen Wahlen lagen die Stimmenanteile der rechten Parteien deutlich unter der Fünf-Prozent-Marke.

Der Trend sinkender **Wahlbeteiligungen** wie er sich noch in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz gezeigt hatte, setzte sich nach Hamburg auch in Berlin nicht fort. Hier stieg die Wahlbeteiligung um 2,7 Prozentpunkte von 65,5 auf 68,2 Prozent an.

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien seit der Bundestagswahl 1998 (in Prozent)

Bundesland	Wahltermin	Wahlbeteiligung	CDU/ CSU	SPD	FDP	Bündnis 90 / Grüne	PDS	DVU / REP/ NPD
Bundestagswahl	27.09.1998	82,2	35,1	40,9	6,2	6,7	5,1	3,0
Europawahl	13.06.1999	45,2	48,7	30,7	3,0	6,4	5,8	1,7
Hessen	07.02.1999	66,4	43,4	39,4	5,1	7,2	-	2,7
Bremen	06.06.1999	60,1	37,1	42,6	2,5	8,9	2,9	0,3
Brandenburg	05.09.1999	54,3	26,5	39,3	1,9	1,9	23,3	6,0
Saarland	05.09.1999	68,7	45,5	44,4	2,6	3,2	0,8	1,3
Sachsen	19.09.1999	61,1	56,9	10,7	1,1	2,6	22,2	1,5
Thüringen	12.09.1999	59,9	51,0	18,5	1,1	1,9	21,3	0,8
Berlin	10.10.1999	65,5	40,8	22,4	2,2	9,9	17,7	2,7
Schleswig-Holstein	27.02.2000	69,5	35,2	43,1	7,6	6,2	1,4	1,0
Nordrhein-Westfalen	14.05.2000	56,7	37,0	42,8	9,8	7,1	1,1	1,1
Baden-Württemberg	25.03.2001	62,6	44,8	33,3	8,1	7,7	-	4,4
Rheinland-Pfalz	25.03.2001	62,1	35,3	44,7	7,8	5,2	-	2,4
Hamburg	23.09.2001	71,0	26,2	36,5	5,1	8,5	0,4	0,8
Berlin	21.10.2001	68,2	23,7	29,7	9,9	9,1	22,6	2,2

Veränderungen zur vorangegangenen Wahl (in Prozentpunkten)

Bundestagswahl	27.09.1998	+3,2	-6,3	+4,5	-0,7	-0,6	+0,7	+1,1
Europawahl	13.06.1999	-14,8	+9,9	-1,5	-1,1	-3,7	+1,1	-2,2
Hessen	07.02.1999	+0,1	+4,2	+1,4	-2,3	-4,0	-	+0,7
Bremen	06.06.1999	-8,5	+4,5	+9,2	-0,9	-4,2	+0,5	-0,1
Brandenburg	05.09.1999	-2,0	+7,8	-14,8	-0,3	-1,0	+4,6	+4,9
Saarland	05.09.1999	-14,8	+6,9	-5,0	+0,5	-2,3	+0,8	-0,1
Sachsen	19.09.1999	+2,7	-1,2	-5,9	-0,6	-1,5	+5,7	+0,2
Thüringen	12.09.1999	-14,9	+8,4	-11,1	-2,1	-2,6	+4,7	-0,5
Berlin	10.10.1999	-3,1	+3,4	-1,2	-0,3	-3,3	+3,1	0
Schleswig-Holstein	27.02.2000	-2,3	-2,0	+3,3	+1,9	-1,9	+1,4	+1,0
Nordrhein-Westfalen	14.05.2000	-7,3	-0,7	-3,2	+5,8	-2,9	+1,1	-1,0
Baden-Württemberg	25.03.2001	-5,0	+3,5	+8,2	-1,5	-4,4	-	-4,7
Rheinland-Pfalz	25.03.2001	-8,7	-3,4	+4,9	-1,1	-1,7	-	-1,1
Hamburg	23.09.2001	+2,3	-4,5	+0,3	+1,6	-5,4	-0,3	-6,0
Berlin	21.10.2001	+2,7	-17,1	+7,3	+7,7	-0,8	+4,9	-1,3

Quelle: Veröffentlichungen der Statistischen Landesämter

**Veränderungen der Stimmenanteile zur vorangegangenen Wahl
in einzelnen Bevölkerungsgruppen
(in Prozentpunkten)**

	CDU / CSU													
	1999							2000		2001				
	HE	HB	SL	BR	TH	S	BE	SH	NRW	BW	RP	HH	BE	
Insgesamt	+4,2	+4,5	+6,9	+7,8	+8,4	-1,2	+3,4	-2,0	-0,7	+3,5	-3,4	-4,5	-17,1	
Männer	+5	+6	+7	+8	+10	-5	+2	-2	-2	+3	-4	-5	-17	
Frauen	+4	+3	+7	+7	+7	+2	+5	-3	+1	+4	-3	-4	-18	
18-24	+6	+3	+12	+13	+16	+1	+11	+1	+5	+4	-4	-1	-17	
25-34	+6	+8	+14	+14	+14	+1	+5	0	+4	+7	-4	-1	-14	
35-44	+4	+3	+6	+9	+9	0	+3	-1	-1	+4	-4	+1	-17	
45-59	+4	+2	+5	+6	+8	-4	-2	-3	-4	+1	-4	-7	-21	
60 u.ä.	+3	+5	-2	+2	+3	-1	0	-4	-3	+4	-4	-7	-17	
Arbeiter	+3	+1	+10	+18	+10	-4	+5	+0	+1	+9	-3	+2	-18	
Angestellte	+5	+5	+8	+19	+8	-1	-2	-2	+1	+2	-6	-4	-18	
Beamte	+1	+8	+14	+7	+24	-7	-4	-0	-4	-2	-2	-9	-20	
Selbständige	+7	+7	+5	+14	+14	-1	-3	+0	-7	+3	-9	-12	-22	
Hausfrauen	+4	+7	+4	-	+12	+12	-	-5	-2	+7	-4	-5	-20	
Rentner	+4	+4	+2	+1	+4	-3	+2	-2	-1	+4	-3	-6	-18	
in Ausbildung	+9	+1	+13	+18	+18	-1	+9	+3	+5	+5	-1	-1	-15	
Arbeitslose	+7	+5	+1	+9	+13	+4	+3	-7	-3	+10	-5	+4	-8	

	SPD													
	1999							2000		2001				
	HE	HB	SL	BR	TH	S	BE	SH	NRW	BW	RP	HH	BE	
Insgesamt	+1,4	+9,2	-5,0	-14,8	-11,1	-5,9	-1,2	+3,3	-3,2	+8,3	+4,9	+0,3	+7,2	
Männer	+1	+8	-5	-17	-11	-5	0	+5	-3	+8	+4	-1	+7	
Frauen	+2	+11	-5	-12	-10	-7	-2	+4	-3	+9	+6	+2	+8	
18-24	-1	+8	-7	-20	-12	-4	-2	+4	-3	+7	+7	+2	+7	
25-34	+4	+6	-10	-21	-15	-6	-0	+7	-6	+9	+2	+5	+7	
35-44	+3	+14	-2	-17	-11	-7	-2	+7	-4	+11	+4	+1	+8	
45-59	-1	+11	-5	-14	-16	-6	-2	+3	-5	+11	+5	-1	+7	
60 u.ä.	+1	+8	0	-9	-6	-6	-1	0	-1	+5	+8	-2	+7	
Arbeiter	-3	+11	-9	-24	-19	-8	-1	+7	-7	+5	+3	-6	+6	
Angestellte	+3	+12	-6	-14	-10	-6	-2	+3	-4	+11	+5	+1	+8	
Beamte	+3	+10	-9	-9	-10	-1	-1	+8	-5	+12	+3	+6	+7	
Selbständige	+7	+5	+2	-20	-9	-1	+2	-1	-3	+10	+6	+7	+4	
Hausfrauen	0	+5	-4	-	-12	-10	-	+8	-1	+4	+6	-1	+6	
Rentner	0	+9	-4	-9	-6	-6	-3	+0	-3	+5	+6	-1	+8	
in Ausbildung	+4	+10	-4	-14	-7	-3	-1	+1	0	+12	+11	+8	+7	
Arbeitslose	-7	+1	+4	-15	-21	-10	+1	+3	0	+1	+12	-11	+7	

	FDP												
	1999							2000		2001			
	HE	HB	SL	BR	TH	S	BE	SH	NRW	BW	RP	HH	BE
Insgesamt	-2,3	-0,9	+0,5	-0,3	-2,1	-0,6	-0,3	+1,9	+5,8	-1,5	-1,1	+1,6	+7,7
Männer	-3	-1	0	0	-3	0	0	+3	+7	-1	-0	+3	+8
Frauen	-2	-1	+1	0	-2	-1	-1	+1	+5	-2	-2	+1	+7
18-24	0	0	+1	+1	0	+1	0	+4	+6	-0	+2	+2	+7
25-34	0	0	0	+1	-2	0	+1	+2	+7	-1	+3	+3	+8
35-44	-2	0	-1	0	-3	-1	-1	+1	+6	-0	-1	+2	+7
45-59	-3	-2	+1	-1	-3	-1	-1	+1	+7	-3	-3	+2	+9
60 u.ä.	-3	-1	+1	-1	-1	-1	0	+3	+4	-2	-3	+1	+8
Arbeiter	-1	0	-1	+1	-2	0	-1	+2	+5	-1	1	+1	+6
Angestellte	-3	-2	0	0	-3	-1	0	+2	+7	-1	-1	+1	+8
Beamte	-2	+1	+1	+1	-7	-2	-1	-3	+11	-1	-5	+3	+11
Selbständige	-9	-6	+1	+1	-4	-3	-1	+5	+13	-5	-4	+4	+14
Hausfrauen	-2	0	0	*	-2	-1	*	0	+4	-2	-1	+2	+9
Rentner	-3	-1	+1	-1	-1	-1	-1	+3	+5	-2	-3	+1	+7
in Ausbildung	0	+1	+2	0	0	+2	+2	+3	+8	-1	1	+2	+7
Arbeitslose	+2	+3	-3	-1	-1	-1	0	+6	+1	+8	1	+4	+4

	Bündnis 90 / Die Grünen												
	1999							2000		2001			
	HE	HB	SL	BR	TH	S	BE	SH	NRW	BW	RP	HH	BE
Insgesamt	-4,0	-4,2	-2,3	-1,0	-2,6	-1,5	-3,3	-1,9	-3,0	-4,4	-1,7	-5,4	-0,8
Männer	-4	-4	-3	-1	-2	-2	-4	-2	-3	-4	-1	-5	-1
Frauen	-4	-5	-2	-1	-3	-1	-3	-2	-3	-6	-3	-6	-1
18-24	-10	-11	-8	-4	-7	-4	-10	-11	-10	-11	-7	-10	-2
25-34	-12	-11	-4	-1	-3	-3	-5	-7	-7	-10	-4	-12	-3
35-44	-6	-5	-1	-1	-3	-3	-2	-3	-4	-7	-1	-11	-3
45-59	-1	0	-1	-1	-1	-1	-2	0	0	-2	+1	-2	+1
60 u.ä.	0	-1	-2	0	-2	+1	-1		0	+0	-1	-1	+1
Arbeiter	-2	-2	-1	0	-3	-2	-4	-3	0	-2	-0	-5	+1
Angestellte	-5	-6	-3	-1	-3	-2	+1	-3	-4	-6	-2	-7	-2
Beamte	-5	-2	-4	0	0	-1	+2	-4	-5	-6	+2	-11	-1
Selbständige	-5	-3	-6	-2	-4	-2	+1	-3	-4	-5	+3	-4	-4
Hausfrauen	-4	-	-2	-	-8	-4	-	-1	-2	-3	-2	-6	+2
Rentner	0	-1	0	-1	-2	0	-1	+2	0	0	-0	-1	+1
in Ausbildung	-15	-18	-11	-6	-8	-4	-11	-9	-15	-19	-10	-18	-4
Arbeitslose	-9	-4	0	-1	-4	-4	-3	-4	-1	-8	-6	-4	-1

	PDS												
	1999						2000		2001				
	HE	HB	SL	BR	TH	S	BE	SH	NRW	BW	RP	HH	BE
Insgesamt				+4,6	+4,7	+5,7	+3,1						+4,9
Männer				+5	+3	+7	+3,0						+4
Frauen				+5	+5	+4	+3,3						+6
18-24				0	-2	0	0						+11
25-34				-2	+2	+1	+2						+4
35-44				+4	+4	+6	+3						+5
45-59				+7	+9	+9	+3						+5
60 u.ä.				+8	+4	+6	+5						+3
Arbeiter				+6	+7	+5	+2						+5
Angestellte				+5	+6	+7	+4						+5
Beamte				+2	-11	-11	+1						+6
Selbständige				+3	+3	+6	+4						+7
Hausfrauen				*	+8	0	*						+4
Rentner				+8	+5	+6	+5						+3
in Ausbildung				-4	-16	0	+1						+10
Arbeitslose				+1	+8	+6	+2						+4

Quelle: Infratest dimap, Wahltagsbefragungen; * = keine Zahlen vorhanden

5.2 Ausgewählte Indikatoren der politischen Stimmungslage seit der Bundestagswahl 1998 im Vergleich

Zufriedenheit mit Bundesregierung / Landesregierungen (in Prozent)

	Zufrieden	Unzufrieden
Bundestagswahl 1998	31	68
Europawahl 1999	23	74
Hessen 1999	51	47
Bremen 1999	56	40
Saarland 1999	44	54
Brandenburg 1999	46	51
Sachsen 1999	68	27
Thüringen 1999	53	42
Berlin 1999	35	61
Schleswig-Holstein 2000	58	38
Nordrhein-Westfalen 2000	50	45
Baden-Württemberg 2001	62	34
Rheinland-Pfalz 2001	66	31
Hamburg 2001	41	55
Berlin 2001	40	53

Quelle: Infratest dimap, Vorwahlumfragen

Ministerpräsidentenpräferenz (in Prozent)

	CDU/CSU		SPD		Differenz
Bundestagswahl 1990	Kohl	39	51	Schröder	-12
Hessen 1999	Koch	31	44	Eichel	-13
Bremen 1999	Perschau	24	66	Scherf	-42
Saarland 1999	Müller	32	46	Klimmt	-14
Brandenburg 1999	Schönbohm	22	70	Stolpe	-48
Sachsen 1999	Biedenkopf	86	7	Kunckel	+79
Thüringen 1999	Vogel	68	22	Dewes	+46
Berlin 1999	Diepgen	66	17	Momper	+49
Schleswig-Holstein 2000	Rühe	35	59	Simonis	-24
Nordrhein-Westfalen 2000	Rüttgers	25	61	Clement	-36
Baden-Württemberg 2001	Teufel	47	41	Vogt	+6
Rheinland-Pfalz 2001	Böhr	19	69	Beck	-50
Hamburg 2001	von Beust	43	44	Runde	-1
Berlin 2001	Steffel	16	46	Wowereit	-30

Quelle: Infratest dimap, Vorwahlumfragen

**Problemlösungskompetenzen von CDU/CSU und SPD
(in Prozent)**

Zukunftskompetenz	CDU/CSU	SPD	Differenz
Bundestagswahl 1998	30	39	-9
Europawahl 1999	37	37	0
Hessen 1999	31	43	-12
Bremen 1999	31	34	-3
Saarland 1999	37	33	+4
Brandenburg 1999	-	-	-
Sachsen 1999	47	15	+32
Thüringen 1999	36	26	+10
Berlin 1999	43	18	+25
Schleswig-Holstein 2000	29	46	-14
Nordrhein-Westfalen 2000	26	43	-17
Baden-Württemberg 2001	38	26	+12
Rheinland-Pfalz 2001	24	38	-14
Hamburg 2001	28	35	-7
Berlin 2001	20	33	-13

Arbeitslosigkeit	CDU/CSU	SPD	Differenz
Bundestagswahl 1998	28	43	-15
Europawahl 1999	38	37	+1
Hessen 1999	32	46	-14
Bremen 1999	37	34	+3
Saarland 1999	40	32	+8
Brandenburg 1999	29	36	-7
Sachsen 1999	48	13	+35
Thüringen 1999	47	22	+25
Berlin 1999	39	21	+18
Schleswig-Holstein 2000	34	45	-11
Nordrhein-Westfalen 2000	30	47	-17
Baden-Württemberg 2001	40	32	+8
Rheinland-Pfalz 2001	26	43	-17
Hamburg 2001	30	41	-11
Berlin 2001	22	34	-12

Soziales	CDU/CSU	SPD	Differenz
Bundestagswahl 1998	20	54	-34
Europawahl 1999	26	50	-24
Hessen 1999	22	54	-32
Bremen 1999	15	59	-44
Saarland 1999	28	45	-17
Brandenburg 1999	-	-	-
Sachsen 1999	38	20	+18
Thüringen 1999	32	33	-1
Berlin 1999	25	31	-6
Schleswig-Holstein 2000	19	58	-39
Nordrhein-Westfalen 2000	20	52	-32
Baden-Württemberg 2001	26	41	-15
Rheinland-Pfalz 2001	19	46	-27
Hamburg 2001	19	41	-22
Berlin 2001	15	36	-21

Wirtschaft	CDU/CSU	SPD	Differenz
Bundestagswahl 1998	47	33	+14
Europawahl 1999	56	29	+27
Hessen 1999	38	44	-6
Bremen 1999	45	33	+12
Saarland 1999	42	35	+7
Brandenburg 1999	41	34	+7
Sachsen 1999	68	9	+59
Thüringen 1999	62	20	+42
Berlin 1999	60	17	+43
Schleswig-Holstein 2000	36	45	-9
Nordrhein-Westfalen 2000	34	46	-12
Baden-Württemberg 2001	55	20	+35
Rheinland-Pfalz 2001	32	38	-6
Hamburg 2001	34	43	-9
Berlin 2001	33	35	-2

Asyl / Ausländer	CDU/CSU	SPD	Differenz
Bundestagswahl 1998	37	24	+13
Europawahl 1999	35	35	0
Hessen 1999	34	28	+6
Bremen 1999	25	40	-15
Saarland 1999	32	37	-5
Brandenburg 1999	-	-	-
Sachsen 1999	32	22	+10
Thüringen 1999	28	30	-2
Berlin 1999	32	24	+8
Schleswig-Holstein 2000	25	45	-20
Nordrhein-Westfalen 2000	24	39	-15
Baden-Württemberg 2001	28	31	-3
Rheinland-Pfalz 2001	23	38	-15
Hamburg 2001	24	30	-6
Berlin 2001	21	30	-9

Quelle: Infratest dimap, Vorwahllumfragen